

// JUGENDHILFE UND SOZIALARBEIT //



Prozessqualität in verschiedenen Formen der Altersmischung in der Kindertagesbetreuung – Macht's die Mischung?

Dr. Joachim Bensel, Dr. habil. Gabriele Haug-Schnabel
Maike Aselmeier, Psychologin B. Sc.
Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen (FVM)

Studie im Auftrag der GEW Baden-Württemberg



Prozessqualität in verschiedenen Formen der Altersmischung in der Kindertagesbetreuung – Macht's die Mischung?

Dr. Joachim Bensele
Dr. habil. Gabriele Haug-Schnabel
Maika Aselmeier, Psychologin B. Sc.

Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen (FVM)
FVM Gbr
Obere Dorfstr. 7
79400 Kandern
info@verhaltensbiologie.com
www.verhaltensbiologie.com

Studie im Auftrag der
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Baden-Württemberg
Silcherstr. 7
70176 Stuttgart
Telefon 0711 2 10 30-0
Fax 0711 2 10 30-45
www.gew-bw.de

Redaktion: Heike Herrmann, Alfred Uhing
Gestaltung: 2und3d-design, Thomas Holland-Cunz, Bretten

Druck: Druck-Service Gollhofer GmbH, Fellbach-Oeffingen

Bilder Titel und Seite 4: Fotolia

1. Auflage 2015

Verlag, Herausgeber und Redaktion übernehmen keine rechtliche Verantwortung für die Angaben und Empfehlungen in dieser Publikation.

Inhalt

1 EINLEITUNG	6
2 VORARBEITEN - DIE NUBBEK-STUDIE	7
2.1 Überblick über die NUBBEK-Studie	7
2.2 NUBBEK-Ergebnisse zur pädagogischen Prozessqualität	8
2.2.1 Pädagogische Prozessqualität allgemein	8
2.2.2 Pädagogische Prozessqualität in altershomogenen und altersgemischten Gruppen	8
2.2.3 Pädagogische Prozessqualität in Gruppen mit und in Gruppen ohne feste Gruppenstruktur	8
3 FRAGESTELLUNG DER VORLIEGENDEN STUDIE	10
4 STICHPROBE UND ANALYSESchritte	12
4.1 Instrumente zur Erfassung der Prozessqualität	12
5 ERGEBNISSE	14
5.1 Altersgruppierung: Altershomogene versus altersgemischte Gruppen	14
5.1.1 Strukturqualität in den verschiedenen Formen der Altersgruppierung	14
5.1.2 Einfluss der Altersmischung auf die Prozessqualität	14
5.1.3 Einfluss von Strukturqualität und Altersmischung auf die Prozessqualität	16
5.2 Zusammenhang zwischen Gruppenstruktur und Altersgruppierung	16
5.3 Einfluss der Kombination von Altersgruppierung und Gruppenstruktur	19
5.4 Zwischenfazit	21
5.5 Altersmischung ist nicht gleich Altersmischung	21
5.5.1 Prozessqualität in den verschiedenen Formen der Altersmischungen	21
5.5.2 Strukturqualität in den verschiedenen Formen der Altersgruppierung	22
5.5.3 Wieviel Altersmischung steckt in der Altersmischung? Der Anteil der Unterdreijährigen in altersgemischten Gruppen	24
5.6 Analyse der pädagogischen Konzeptionen	24
6 DISKUSSION DER ERGEBNISSE	27
6.1 Verringerte Strukturqualität erklärt nur zum Teil die verringerte Prozessqualität in der Altersmischung	27
6.2 Wie unabhängig ist der jeweilige Einfluss von Altersgruppierung und Gruppenstruktur?	27
6.3 Unterschiede zwischen „erweiterter“ und „großer“ Altersmischung	28
7 EMPFEHLUNGEN AUS WISSENSCHAFTLICHER PERSPEKTIVE	29
8 ZUSAMMENFASSUNG	30
9 LITERATURVERZEICHNIS	30



**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,**

mit der von 2009 bis 2011 bundesweit durchgeführten NUBBEK-Studie (Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit) wurden erstmalig übergreifend angelegte Analysen zur Betreuungsqualität in Kindertageseinrichtungen, Kindertagespflegestellen und Familien möglich, die Aussagen zur pädagogischen Qualität in den verschiedenen Gruppenformen und Einrichtungen erlaubten. Die Ergebnisse überraschten und attestierten dem deutschen Kitasystem nur mittelmäßige Qualität.

Ein Befund, der in der Fachöffentlichkeit zu großer Aufmerksamkeit führte, war das vergleichsweise schlechte Abschneiden der untersuchten altersgemischten Gruppen gegenüber den altershomogeneren Gruppen. Altersgemischt wurde in der NUBBEK-Studie definiert als das gleichzeitige Betreuen von Kindern unter drei Jahren und Kindern über drei Jahren in einer Gruppe. Dieses Ergebnis gab nicht nur erste Antworten darauf, unter welchen Gegebenheiten eine bessere Qualität für Kinder möglich zu sein scheint, sondern warf gleichzeitig weitere Fragen auf:

- Worauf genau beruht dieser qualitative Unterschied?
- Sind es die schlechteren Strukturen in der Altersmischung?
- Sind die Fachkräfte von dem Konzept der Altersmischung überfordert bzw. zu wenig darauf vorbereitet (aus- und fortgebildet)?
- Zeigt die Altersmischung in Verbindung mit „offener Arbeit“ eine andere Prozessqualität als im Kontext von „gruppenbezogener Arbeit“?
- Ist es die Gruppenform der Altersmischung als solche, die es zu hinterfragen gilt?

Zur Klärung dieser Fragen beauftragte die GEW Baden-Württemberg die Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen (FVM), einen der sechs Partner der NUBBEK-Studie, mit einer detaillierten Nachanalyse der Daten zu den verschiedenen Formen der Altersgruppierung.

Mit den Ergebnissen können nun differenziertere Aussagen getroffen werden, welche Auswirkungen die Formen der Altersmischung und die Rahmenbedingungen auf die Prozessqualität haben. Die Auswertung zeigt auf, an welchen Stellen struktureller und konzeptioneller Verbesserungsbedarf besteht, um allen Kindern in allen Angebotsformen gleichermaßen Lern- und Bildungserfolge in Aussicht stellen zu können.

Wir bedanken uns bei Dr. habil. Gabriele Haug-Schnabel und Dr. Joachim Bensel von der Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen, Kändern, die diese Vertiefungsstudie durchführten.

Unser Dank gilt auch der Max-Träger-Stiftung, der Johannes-Löchner-Stiftung und dem Verein Badischer Lehrerinnen und Lehrer e.V., die das Projekt finanziell unterstützten.

Landesvorsitzende
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

Petra Kilian
stellv. GEW-Landesvorsitzende

1 EINLEITUNG

Die Kindertagesbetreuung in Deutschland unterliegt in den letzten Jahren einem starken Wandel. Einhergehend mit dem am 1.8.2013 rechtskräftig gewordenen Rechtsanspruch auf einen Platz in der Kindertagesbetreuung bereits ab dem 1. Geburtstag wurden in ganz Deutschland in kürzester Zeit über 500.000 neue Plätze für Kleinstkinder geschaffen. Ein- bis Zweijährige werden in unterschiedlichsten Gruppenkonstellationen aufgenommen und betreut.

Die typischen Betreuungsszenarien für Kinder unter drei Jahren sind folgende:

- Altershomogene Krippengruppen, in denen die Kinder in 2 oder 3 Jahrgängen betreut werden (0-3 oder 1-3 Jahre).
- Ehemals klassische Kindergartengruppen mit Kindern im Alter von 3-6 Jahren, die mit der Aufnahme von Kindern unter 3 Jahren um einen Jahrgang nach unten erweitert wurden (2-6 Jahre). Diese Betreuungsform wird „erweiterte Altersmischung“ genannt.
- Gruppen, in denen Kinder in den ersten sechs Lebensjahren in so genannter „großer Altersmischung“ gemeinsam betreut werden (0-6 und 1-6 Jahre).

Neben Krippen- und Kindergartengruppen gibt es auch Gruppen mit zusätzlichen Hortkindern im Alter bis 10, 12 oder 14 Jahren („weite Altersmischung“). Daneben findet man auch extrem altershomogen arbeitende Gruppen, die jeweils nur einen Jahrgang umfassen (also 0-Jährige, 1-Jährige, 2-Jährige werden jeweils für sich betreut).

Werden Kinder unter Drei und über Drei in ein und derselben Gruppe betreut, spricht man üblicherweise von altersgemischten Gruppen. Hinter diesem Sammelbegriff verbergen sich jedoch die unterschiedlichsten Mischungen verschiedener Jahrgänge und auch die zugrundeliegenden pädagogischen Konzepte variieren deutlich. Demgegenüber wird für Krippengruppen (Kinder von 0 bis 3 Jahren) bzw. Kindergartengruppen (Kinder von 3 bis 6 Jahren) häufig der Begriff altershomogene Gruppen verwendet. Altersgemischte und altershomogene Gruppen werden in der vorliegenden Studie mit dem Überbegriff „Altersgruppierung“ bezeichnet.

Pädagogisch gesehen werden hohe positive Erwartungen mit der Altersmischung verknüpft. Schließlich findet sich in dieser Art der Betreuung Entwicklungspotential für die Förderung sozialer Kompetenzen bei jüngeren und älteren Kindern. Des Weiteren werden Familienähnlichkeit, Betreuungskontinuität, wechselseitige soziale und kognitive Lernanregung hervorgehoben (Liegle 2007).

Die Betreuung einer altersgemischten Gruppe birgt jedoch auch Herausforderungen. Kinder im Alter von ein oder zwei Jahren haben andere Bedürfnisse, Entwicklungsaufgaben und Denkformen, als Kinder im Kindergartenalter. Es bedarf umfangreicher Vorbereitungszeiten, um die Tagesstruktur für die verschiedenen Altersgruppen zu planen. Auch ist eine ganz andere Aufmerksamkeit gefordert, um neben der Beanspruchung durch die jüngeren Kinder die schon eher unabhängigeren älteren Kinder und deren Bedürfnisse nicht aus den Augen zu verlieren. Weiterhin haben jüngere Kinder andere Bedürfnisse an strukturelle und personale Gegebenheiten der Tagesstätten, wie Räume oder Fachkraft-Kind-Relation (Nied et al. 2011).

Die Annahme, dass bei einer Altersmischung davon ausgegangen werden kann, dass jede Altersstufe fördernde Entwicklungsimpulse in einer qualitativ guten, kontinuierlichen Gruppenbetreuung vorfindet, liegt auch vielen wissenschaftlichen Arbeiten zugrunde (z. B. Wüstenberg 2005). Es besteht ein großer Forschungsbedarf, denn bislang steht eine differenzierte empirische Überprüfung aus, was in den Gruppen und zwischen den Kindern unterschiedlichen Alters an Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer tatsächlich geschieht und unter guten Bedingungen möglich wäre.

Die Altersmischung führt nicht per se zu positiven Effekten und nicht automatisch zu Entwicklungsanreizen für die Kinder unterschiedlichen Alters, sondern bedarf einer entsprechenden konzeptionellen Umsetzung in der pädagogischen Arbeit (Maar 1979, Bertels et al. 2005).

So kann sich die in der Altersmischung angebotene Prozessqualität in offenen Gruppen anders darstellen als in festen Gruppen. Beide Formen der Gruppenarbeit werden im Folgenden unter dem Begriff der „Gruppenstruktur“ systematisiert. Pädagogische Konzepte wie die offene Arbeit (Regel & Wieland 1993, Regel & Santjer 2011) sollten bei der genaueren Analyse der Auswirkungen von Altersmischung in der frühen institutionellen Betreuung mit in den Blick genommen werden.

Erst eine systematische Forschung kann überprüfen, welche positiven und negativen Erwartungen in Bezug auf altersgemäß heterogene Gruppen gerechtfertigt sind (Griebel & Minsel 2000) und welche Angebotsformen mit Aussicht auf Lern- und Bildungschancen für alle Kinder jeweils gewählt werden sollten.

Der Krippenausbau zeigt, dass die Betreuungsform der Altersmischung nicht immer aus pädagogischen Motiven gewählt und favorisiert wird. Auch demographische Probleme, wie das Aufrechterhalten eines Mindestangebo-

tes an Betreuung in bevölkerungsarmen Gegenden oder bedarfsorientierte Motive unter dem Druck des schnellen Ausbaus schaffen oft „notgedrungen“ und unvorbereitet, geschweige denn begleitet, altersgemischte Gruppenstrukturen. So beruht die Erweiterung der Altersspanne vielerorts mehr auf organisatorisch-ökonomischen Überlegungen als auf pädagogischen Überzeugungen.

Im Rahmen der NUBBEK-Studie, deren Studienpartner wir im Rahmen eines nationalen Forschungsverbunds waren, wurden auch Daten zur Struktur- und Prozessqualität von Kindertageseinrichtungen erhoben, die erstmals die Möglichkeit eröffnen, die Qualität verschiedener Formen der Altersgruppierung zu ermitteln und vergleichend zu analysieren. Sie erlauben einen genaueren Blick darauf, ob und welche Formen der Altersmischung mit einem Qualitätsgewinn bzw. -verlust einhergehen.

2 VORARBEITEN - DIE NUBBEK-STUDIE

2.1 Überblick über die NUBBEK-Studie

Die vorliegenden Analysen basieren auf den Daten der „Nationalen Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK)“ (Tietze et al. 2013). In der von 2009 bis 2011 durchgeführten NUBBEK-Studie (www.nubbek.de) wurden in acht Bundesländern umfassende Daten zur Betreuungsqualität von 2- und 4-jährigen Kindern in Familien und außerfamiliären Betreuungseinrichtungen erhoben. Es liegen Daten von 1956 Familien vor, davon 1.242 Familien mit zweijährigen Kindern und 714 Familien mit vierjährigen Kindern. Es befanden sich etwas mehr Familien aus westlichen Bundesländern in der Stichprobe und 27% der Kinder wiesen einen Migrationshintergrund auf.

In die NUBBEK-Studie wurden alle relevanten öffentlich geförderten außerfamiliären Betreuungsformen sowie die familiäre Betreuung mit einbezogen. Es liegen Daten zur pädagogischen Qualität der außerfamiliären Betreuung für 164 Kindertagespflegestellen und 403 Gruppen in Kindertagesstätten vor. Die Gruppen der Kindertagesstätten teilten sich folgendermaßen auf:

- 146 Kindergartengruppen mit Kindern im Alter ab drei Jahren bis zum Schuleintritt (3-6)
- 139 altersgemischte Gruppen mit sowohl 2-jährigen als auch 4-jährigen Kindern (0/1/2-6)¹, d.h. in erweiterter Altersmischung (2-6) sowie in großer Altersmischung (0-6 oder 1-6), die in der NUBBEK-Studie – gemäß den Untersuchungsfragen – nicht getrennt ausgewertet wurden
- 118 Krippengruppen mit Kindern im Alter unter drei Jahren (0/1/2-3)

In der vorliegenden Untersuchung konnten die Daten von 145 Kindergartengruppen, 133 altersgemischten Gruppen und 118 Krippengruppen verwendet werden. In Abgren-

zung zu den altersgemischten Gruppen mit sowohl Kindern unter wie über drei Jahren wurden die klassischen Kindergartengruppen mit der Altersspanne 3-6 Jahre sowie die klassischen Krippengruppen mit der Altersspanne 0-3 Jahre in der NUBBEK-Studie als „altershomogene“ Gruppen bezeichnet, auch wenn diese drei bis vier Altersjahrgänge umfassen können. Zur Vergleichbarkeit der aktuellen Daten aus dieser Untersuchung mit denen der NUBBEK-Studie wird in den hier dargestellten Ergebnissen diese Definition für „altershomogen“ und „altersgemischt“ beibehalten.

Das pädagogische Handeln der Erzieher/innen, die Betreuung und Erziehung sowie die Erfahrungen, die die Kinder machen können, laufen in Form von Prozessen ab (Tietze et al. 2013). Tietze und Kollegen (2013) bezeichnen „das Gesamt der pädagogischen Interaktionen“ als Prozessqualität.

Die NUBBEK-Studie setzte für die Erfassung pädagogischer Prozessqualität das IQS-Instrumentarium (Integrierte Qualitätsskalen, Tietze 2010a) ein. Für die Gruppen mit Kindern im Alter von 3-6 Jahren wurde die Prozessqualität über die Skalen KES-RZ (Kindergartenskala, Forschungsversion und Kindergarten-Skala, Zusatz), KES-E (Kindergarten-Skala-Erweiterung, Bildungsbereiche) und CIS (KG) (Caregiver-Interaction-Scale der Kindergartenbeobachtungen) erhoben. Für Gruppen mit Kindern im Alter von 0-3 wurde die Prozessqualität über die Skalen KRIPS-R (Krippen-Skala, Forschungsversion, Tietze 2010c), KRIPS-Z (Krippen-Skala, Zusatz) und CIS (KR) (Caregiver-Interaction-Scale der Krippenbeobachtungen), entsprechend der CIS (KG) erhoben. Für alle Altersstufen gemeinsam wurde zudem der AKFRA (Fragebogen zur kindlichen Aktivität) eingesetzt. In den altersgemischten Gruppen wurden sowohl die Skalen für Kindergartenkinder (3-6 Jahre) als auch die Skalen für Krippenkinder (0-3 Jahre) angewandt.

Bei einem Vergleich zwischen altershomogenen und altersgemischten Gruppen ermöglichen die Skalen für das Kindergartenalter somit einen Vergleich der Prozessqualität,

¹ Hier wie im Folgenden kennzeichnet der Schrägstrich die möglichen Varianten der Altersgruppierung, so steht beispielsweise 0/1/2-6 sowohl für die Variante einer Altersgruppierung von „0 bis 6 Jahre“ als auch für die Altersgruppierung „1 bis 6 Jahre“ bzw. „2 bis 6 Jahre“.

die Kindergartenkinder in einer altershomogenen Kindergartengruppen (3-6 Jahre) erfahren mit der, die Kindergartenkindern in altersgemischten Gruppen (0/1/2-6 Jahre) erleben. Entsprechend ermöglichen die Skalen für Kinder im Krippenalter einen Vergleich der Prozessqualität die Krippenkinder in einer altershomogenen Krippengruppe (0-3 Jahre) erfahren mit der Qualität, welche die Unterdreijährigen in altersgemischten Gruppen (0/1/2-6 Jahre) vorfinden.

2.2 NUBBEK-Ergebnisse zur pädagogischen Prozessqualität

2.2.1 Pädagogische Prozessqualität allgemein

In der NUBBEK-Studie wurde auf der Skala KES-RZ für Gruppen mit Kindern über drei Jahren (altershomogene und altersgemischte Kindergartengruppen) ein Mittelwert von $M = 3,87$ ($SD = 0,72$) gefunden, der in der Mitte der siebenstufigen Skala und damit für mittelmäßige Qualität steht. Niedriger zeigte sich der Durchschnittswert der KES-E, ebenfalls für Gruppen mit Kindern über drei Jahren, der mit $M = 2,81$ ($SD = 0,88$) in den Bereich unzureichender Qualität fällt. Der durchschnittliche KRIPS-R-Wert für Gruppen mit Kindern unter drei Jahren (Krippe und altersgemischte Gruppen) liegt mit $M = 3,76$ ($SD = 0,69$) im Bereich mittelmäßiger Qualität.

Für die weiteren Maße (CIS und AKFRA) finden sich bei den Autoren keine Normwerte. Hier fallen die Durchschnittswerte recht hoch aus (CIS [KG]: $M = 3,3$ [$SD = 0,49$] und CIS [KR] $M = 3,3$ [$SD = 0,46$] auf einer vierstufigen Skala). In Tabelle 1 ist die Häufigkeitsverteilung der Gruppen zu den drei Qualitätsbereichen aufgeführt.

(siehe Tabelle 1)

2.2.2 Pädagogische Prozessqualität in altershomogenen und altersgemischten Gruppen

Da die Durchschnittswerte der pädagogischen Prozessqualität nur ein sehr globales Bild vermitteln (Tietze et al. 2013), wurden zusätzlich Differenzierungen hinsichtlich unterschiedlicher struktureller Rahmenbedingungen dargestellt. Für die hier vorliegende Untersuchung sind vor allem die Differenzierungen bezüglich der Altersgruppierung, also zwischen altershomogenen und altersgemischten Gruppen von Interesse.

Wie aus Tabelle 2 ersichtlich, fällt in den altersgemischten Gruppen die Prozessqualität sowohl für den Kindergarten als auch den Krippenbereich signifikant schlechter aus. Für die Skalen KES-RZ, KRIPS-R und CIS (KR) fällt zudem die

Stärke des Effekts² auf. In der empirischen Forschung interessiert nicht nur, ob ein Effekt vorhanden ist oder nicht, sondern auch wie groß der Effekt ist. Aus Tabelle 2 wird ersichtlich, dass für alle drei Skalen Cohens d mit .47 bis .52 für einen mittleren, also aussagekräftigen Effekt spricht.

(siehe Tabelle 2)

2.2.3 Pädagogische Prozessqualität in Gruppen mit und in Gruppen ohne feste Gruppenstruktur („offene Arbeit“)

Die Prozessqualität ist auch im Zusammenhang mit der für die pädagogische Arbeit gewählten Gruppenstruktur zu betrachten. In der NUBBEK-Studie wurde zwischen Gruppen mit fester Gruppenstruktur und offen arbeitenden Gruppen auf rein organisatorischer Ebene³ unterschieden. Unter sogenannter „offener Arbeit“ wurde in der NUBBEK-Studie verstanden, dass keine Gruppierung der Kinder vorgenommen wird oder die Gruppen zumindest für einen Teil des Tages oder an bestimmten Tagen in der Woche aufgelöst werden. Demgegenüber öffnen Gruppen mit fester Gruppenstruktur ihre Gruppen noch nicht einmal für einen Teil des Tages.

In Bezug auf die Prozessqualität ergibt sich hier ein gemischtes Bild. Offen arbeitende Gruppen zeigen eine höhere Prozessqualität als Gruppen mit fester Gruppenstruktur, wenn Kinder im Kindergartenalter betrachtet werden (KES-RZ, KES-E und CIS [KG]). Bei Betrachtung der Kinder im Krippenalter zeigt sich keine eindeutige Tendenz. Die mit der KRIPS-R gemessene Prozessqualität unterscheidet sich nicht zwischen Gruppen mit fester Gruppenstruktur und offen arbeitenden Gruppen, während die KRIPS-Z höhere Prozessqualität in den offenen arbeitenden Gruppen zeigt.

2 Die Effektstärke wird zur Verdeutlichung der praktischen Relevanz von signifikanten Ergebnissen herangezogen. Sie gibt die relative Größe eines Effekts an. Dabei wird die Effektstärke Cohens d für Mittelwertvergleiche zwischen zwei Gruppen angewandt. Zur Interpretation des Effekts Cohens d : < 0.2 = kein Effekt, $0.2-0.4$ = klein, $0.4-0.6$ = mittel, > 0.6 = groß. Eta² ist ein Maß dafür, wieviel Gesamtvarianz aufgeklärt wird. Die Effektstärke Eta² wird beim Vergleich von mehr als zwei Gruppen angewandt. Für die Interpretation des Effekts Eta² gilt: .01 = 1% der Gesamtvarianz wird aufgeklärt, .10 = 10% der Gesamtvarianz wird aufgeklärt, etc. Ein Wert ab .06 gilt als mittel, ein Wert ab .14 als groß.

3 Offene Arbeit beinhaltet in der pädagogischen Praxis natürlich noch weit mehr als die Aufhebung der Gruppenstruktur. Offene Arbeit ist ein pädagogisches Konzept und beinhaltet eine ganzheitliche Öffnung einer Einrichtung auf allen Ebenen: organisatorisch, methodisch, inhaltlich, sozial und persönlich (vgl. Dollase 2011) bzw. zielt auf die Erweiterung der Handlungs- und Entscheidungsspielräume für Kinder, d.h. Kern der Sache ist das Wohlbefinden jedes Kindes, sein Recht auf Eigensinn, Selbstbestimmung und Einfluss (Lill 2011). Offene Arbeit als (mehr oder weniger) gelebtes pädagogisches Konzept konnte im Rahmen der NUBBEK-Studie nicht erfasst werden, deswegen beschränken sich die Aussagen zur offenen Arbeit in der vorliegenden Auswertung allein auf den Aspekt der Gruppenöffnung.

Tabelle 1. Häufigkeitsverteilung der gruppierten pädagogischen Prozessqualität in % der Gruppen

	unzureichend	mittelmäßig	gut
KES-RZ (n = 270)	10,0 %	83,0 %	7,0 %
KES-E (n = 270)	63,0 %	34,4 %	2,6 %
KRIPS-R (n = 245)	12,2 %	84,5 %	3,3 %
KRIPS-Z (n = 249)	18,1 %	69,1 %	12,9 %

Tabelle 2. Pädagogische Qualität in altershomogenen Kindergarten-/Krippengruppen und in altersgemischten Gruppen. Mittelwertvergleich ANOVA. Mittelwerte (M), Standardabweichungen (SD), Signifikanzen (F) und Effektstärken Cohens d (d)

		altershomogene Gruppen (0-3 Jahre bzw. 3-6 Jahre)			altersgemischte Gruppen (0/1/2-6 Jahre)				
		n	M	SD	n	M	SD	ANOVA (F)	Effektstärke (d)
Kindergartenalter (3-6 Jahre)	KES-RZ	145	4,02	0,75	117	3,69	0,64	15,13***	,47
	KES-E	144	2,91	0,91	126	2,71	0,83	3,54 ⁺	,23
	CIS (KG)	145	3,32	0,50	126	3,27	0,47	,78***	,10
Krippenalter (0-3 Jahre)	KRIPS-R	117	3,93	0,70	128	3,60	0,65	14,35***	,49
	KRIPS-Z	118	3,80	0,87	131	3,75	0,95		
	CIS (KR)	118	3,47	0,36	131	3,24	0,51	16,93***	,52
alle Gruppentypen	AKFRA	256	4,62	0,60	133	4,56	0,57		

Anmerkungen: ⁺p < .10, *p < .05, **p < .01, ***p < .001; signifikante Ergebnisse sind grün unterlegt, bei fehlender Signifikanz wird kein Wert der ANOVA und Effektstärke angegeben

Tabelle 3. Pädagogische Qualität in Gruppen mit und ohne fester Gruppenstruktur („offene Arbeit“). Mittelwertvergleich ANOVA. Mittelwerte (M), Standardabweichungen (SD), Signifikanzen (F) und Effektstärken Cohens d (d)

	feste Gruppenstruktur			offene Arbeit			ANOVA (F)	Effektstärke (d)
	n	M	SD	n	M	SD		
KES-RZ	177	3,77	0,67	100	4,03	0,77	8,54**	,37
KES-E	270	2,68	0,83	133	3,04	0,93	11,28**	,41
CIS (KG)	271	3,26	0,51	132	3,37	0,44	3,19 ⁺	,22
KRIPS-R	168	3,77	0,68	77	3,74	0,72		
KRIPS-Z	249	3,67	0,86	154	4,00	0,98	7,59**	,37
CIS (KR)	249	3,33	0,46	154	3,38	0,44		
AKFRA	388	4,61	0,60	15	4,59	0,57		

Anmerkungen: ⁺p < .10, *p < .05, **p < .01, ***p < .001; signifikante Ergebnisse sind grün unterlegt, bei fehlender Signifikanz wird kein Wert der ANOVA und Effektstärke angegeben

Dieses Ergebnis ist auf den ersten Blick überraschend, da offene Arbeit meist mit Altersmischung einhergeht, die im Rahmen der NUBBEK-Studie schlechtere Werte hinsichtlich der gemessenen Prozessqualität aufwies. Wieso aber

zeigen sich dann nicht auch vergleichsweise niedrigere Werte bei Gruppen, die offen arbeiten gegenüber solchen, die ihre Gruppen nicht untereinander geöffnet haben?

3 FRAGESTELLUNG DER VORLIEGENDEN STUDIE

Das Hauptaugenmerk der vorliegenden Studie wird primär auf verschiedenen Formen der Altersgruppierung sowie zusätzlich auf dem Unterschied zwischen den verschiedenen Gruppenstrukturen liegen. In unseren Analysen gewinnen wir Ergebnisse ausschließlich auf Ebene von Einzelgruppen und nicht auf Ebene der gesamten Einrichtung.

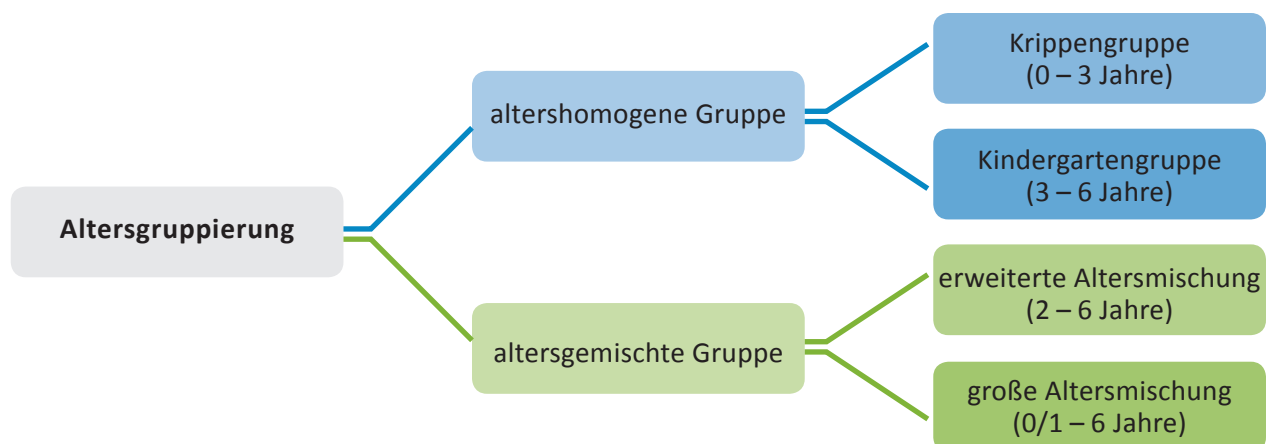
Verschiedene Formen der Altersgruppierung

Hierzu ist eine auf diese Auswertung bezogene Definition der Altersmischung nötig: Wie in der Wissenschaft allgemein üblich und für die NUBBEK-Studie übernommen, sprechen auch wir von altersgemischten Gruppen, sobald Kinder unter 3 Jahren mit Kindern über 3 Jahren gemeinsam betreut werden. Auch wenn alle Kinder, die in Gruppen, die zwei oder mehr Jahrgänge umfassen, eine gewisse Form der Altersmischung zeigen und erfahren, also auch die Gruppenformen der Kinder von 0-3 oder 3-6 Jahren, werden diese in der vorliegenden Studie als altershomogene Gruppen bezeichnet (s. Abbildung 1).

Die im Rahmen der NUBBEK-Studie gewonnenen Daten zeigen, dass die Prozessqualität in den altersgemischten Gruppen geringer ausfällt als in den altershomogenen Gruppen. Im Rahmen dieser Nachfolgestudie soll eine weiterführende Detailauswertung dieser Daten stattfinden, da es sich hierbei um eine spezifische Fragestellung mit hoher Praxisrelevanz handelt.

Die Analysen werden ihren Fokus auf den in der NUBBEK-Studie sichtbar gewordenen Qualitätsunterschied in der Betreuung von altersgemischten (0/1/2-6 Jahre) bzw. altershomogenen (0-3 bzw. 3-6 Jahre) Gruppen legen. Die gefundene Prozessqualität in altersgemischten Gruppen lag sowohl für die Kinder im Kindergartenalter (KES-RZ: 3,69 vs. 4,02) als auch für die Kinder im Krippenalter (KRIPS-R: 3,60 vs. 3,93) deutlich und statistisch hochsignifikant unter der in altershomogenen Kindergarten- bzw. Krippengruppen.

Abbildung 1. Formen der Altersgruppierung, die in der vorliegenden Studie untersucht wurden

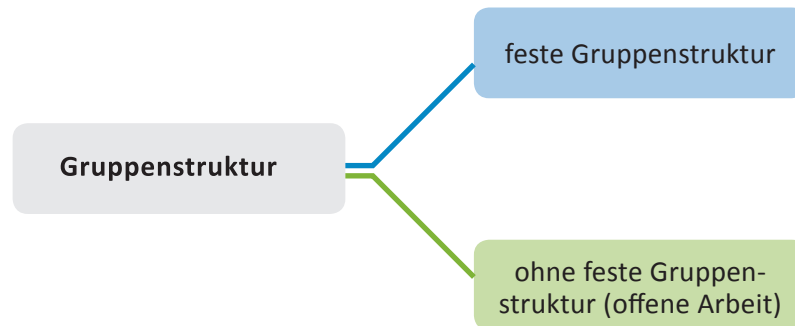


Verschiedene Formen der Gruppenstruktur

Kindertageseinrichtungen, die offen arbeiten, nehmen in den letzten Jahren an Zahl und Popularität zu. Die Kinder- und Jugendhilfestatistik wies für 2013 immerhin 8% der Einrichtungen als ohne feste Gruppenstruktur aus, d.h. hier war eine komplette Öffnung der Gruppen gegeben

(Bertelsmann Stiftung 2013). Die meisten Einrichtungen arbeiten jedoch nach wie vor mit festen Gruppenstrukturen (Abbildung 2). Es gibt aber auch Einrichtungen, die die offene Arbeit auf die Kinder im Kindergartenalter beschränken und mit den Kindern im Krippenalter weiterhin in festen Gruppen arbeiten.

Abbildung 2. Formen der Gruppenstruktur, die in der vorliegenden Studie untersucht wurden



Anders als in altersgemischten Gruppen fanden sich bei den NUBBEK-Auswertungen im Mittel bessere Werte der Prozessqualität in Gruppen, die mit einem offenen Konzept arbeiten. Dies steht in einem gewissen Widerspruch, da sich in offenen Einrichtungen meist alle in der Einrichtung befindlichen Kinder jeden Alters mischen können, selbst wenn es hier in den Funktionsbereichen zeitweilig Bildungsanregungen gezielt für spezielle Altersgruppen geben kann.

In der NUBBEK-Stichprobe gibt es jedoch auch eine gewisse Anzahl von altershomogenen Gruppen (reine Krippengruppen mit Kindern von 0-3 Jahren bzw. reine Kindergartengruppen mit Kindern von 3-6 Jahren), die offen arbeiten, während viele altersgemischte Gruppen mit festen Gruppenstrukturen arbeiten, also ohne Öffnung zu anderen Gruppen (s. Tabelle 7), so dass keine komplette Überlappung von altersgemischter Gruppenform und offener Arbeit vorliegt. Zu prüfen wäre, ob in offen arbeitenden altersgemischten Gruppen der Nachteil der Altersmischung verschwindet oder sich die Altersmischung sogar zum Vorteil wendet.

Zur Auswertung stehen an:

- offen arbeitende altershomogene Krippengruppen (0-3),
- offen arbeitende altershomogene Kindergartengruppen (3-6)
- sowie offen arbeitende altersgemischte Gruppen (0/1/2-6).

Die Hauptfragestellungen der vorliegenden Studie zielen somit auf die genaue Ursachenanalyse des in der NUBBEK-Studie gefundenen qualitativen Unterschieds zwischen altershomogenen und altersgemischten Gruppen:

- (a) Sind es die „schlechteren Strukturen“ in der Altersmischung, die für die Qualitätsunterschiede verantwortlich sind?
- (b) Zeigt die Altersmischung in Verbindung mit offener Arbeit eine andere Prozessqualität als in Verbindung mit Arbeit in festen Gruppen?
- (c) Ist es die Gruppenform der Altersmischung als solche, die es grundsätzlich zu hinterfragen gilt, oder muss zwischen unterschiedlichen Arten von altersgemischten Gruppen differenziert werden, wenn man die Prozessqualität betrachtet?

Um diese Fragen beantworten zu können, werden in der vorliegenden Studie folgende Auswertungsschritte vorgenommen:

- Zunächst werden die Rahmenbedingungen näher ausgewertet. Wichtig ist herauszufinden, ob und unter welchen Bedingungen die altersgemischten Gruppen ihr Potential entfalten können.
- Weiterhin muss der Einfluss der Gruppenstruktur („feste Gruppen“ vs. „offene Gruppen“) auf die Prozessqualität betrachtet und mit der Altersmischung in Zusammenhang gebracht werden.
- Darüber hinaus sollen die Varianten der Altersmischung detaillierter betrachtet werden. Es wird hierfür zwischen erweiterter (2-6) und großer (0/1-6) Altersmischung differenziert
- Danach wird der Einfluss des Anteils von Kindern unter drei Jahren an der Gruppenzusammensetzung auf die Prozessqualität betrachtet.
- Abschließend wird die konzeptionelle Verankerung der Altersmischung untersucht, um zu überprüfen, ob an dieser Stelle eine gewisse inhaltliche Auseinandersetzung von Team und Leitung mit dem Thema Altersmischung sichtbar wird.

4 STICHPROBE UND ANALYSESchritte

Den Analysen der vorliegenden Studie liegen die für die NUBBEK-Studie zwischen 2009 und 2010 erhobenen Daten zugrunde. Es werden hierfür 403 Gruppen aus 316 verschiedenen Kindertageseinrichtungen betrachtet: 146 sind dabei als altershomogene Kindergartengruppen (KG, 3-6 Jahre) festgelegt, 118 als altershomogene Krippengruppen (KR, 0-3 Jahre) und 139 als altersgemischte Gruppen (AM, 0/1/2-6 Jahre). Nicht für alle Auswertungen konnten aufgrund unvollständiger Daten alle Untersuchungsgruppen berücksichtigt werden. Hinsichtlich der Gruppenstruktur finden sich 275 Gruppen mit fester Gruppenstruktur und 127 offen arbeitende Gruppen.

Die Prozessqualität wurde mit Hilfe der Untersuchungsinstrumente KES-RZ, KES-E, KRIPS-R, KRIPS-Z, CIS (KG) und CIS (KR) erfasst. Es wurden zudem Strukturmerkmale der Gruppen erhoben. Für diese Untersuchung werden die Gruppen auf ihre Gruppengröße, den Personal-Kind-Schlüssel (PKS, Anzahl Kinder pro Erzieher/in), Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund, Betreuungszeit der Gruppe, Berufserfahrung der Erzieher/in, Bildungsabschluss der Erzieher/in und die Vor- und Nachbereitungszeit hin untersucht. Nähere Informationen zu den Variablen und den entsprechenden Instrumenten finden sich in Tietze et al. (2013).

Zusätzlich wurden aus den Daten der NUBBEK-Erhebung neue Variablen gebildet. Um differenziertere Aussagen zum Effekt der Altersmischung machen zu können, wurde das Alter jedes Kindes zum Zeitpunkt der Erhebung errechnet. Somit kann der tatsächliche Anteil der Kinder unter Drei in den altersgemischten Gruppen mit analysiert werden.

Unterschiede in der Prozessqualität und Strukturqualität zwischen den Gruppen wurden mit einfaktorischer oder mehrfaktorischer ANOVA analysiert. Soweit nicht anders erwähnt, ist Normalverteilung und Varianzhomogenität gegeben. Aufgrund der eher ungleichen Stichprobengrößen wurde für die paarweisen Mittelwertvergleiche bei Varianzhomogenität der Scheffé-Test und bei Varianzheterogenität der Bonferroni-Test angewandt.

Die Effektstärke ist bei paarweisen Gruppenvergleichen mit Cohens d angegeben, bei Mehrgruppenvergleichen mit Eta^2 .

Um die Zusammenhänge von Strukturvariablen und Gruppenstrukturen auf die Prozessqualität zu untersuchen und deren Einfluss zu prognostizieren, wurden multiple lineare Regressionen durchgeführt. Multikollinearität wurde überprüft, um eine mögliche Überanpassung der Modelle zu vermeiden. Soweit nicht anders erwähnt, sind Normalverteilung, Linearität, Homoskedastizität und Unabhängigkeit der Daten gegeben.

4.1 Instrumente zur Erfassung der Prozessqualität

Die Erfassung pädagogischer Prozesse im Sinne des tatsächlichen Geschehens in den Einrichtungen setzt eine Beobachtung der konkreten pädagogischen Abläufe durch speziell geschulte Beobachter voraus. Hierzu wurde im Falle der Kindertageseinrichtungen das IQS-Instrumentarium (Integrierte Qualitäts-Skalen; Tietze 2010a), bestehend aus der KES-R, KES-E und KES-Z bei Gruppen mit Kindergartenkindern bzw. die KRIPS-R bei Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren eingesetzt. Zusätzlich wurde die deutsche Version der Caregiver Interaction Scale (CIS) von Arnett (1989) herangezogen. Ergänzend zu den direkten Beobachtungen wurde ein Aktivitätenfragebogen (AKFRA; Roßbach & Leal 1993) für jedes Kind von den pädagogischen Fachkräften ausgefüllt, mit dem für die Entwicklung und Förderung der Kinder wichtige Aktivitäten thematisiert werden. Die eingesetzten Instrumente stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

Das **IQS-Instrumentarium** besteht aus drei Skalen, von denen zwei (KES-R und KES-E) prinzipiell auch einzeln angewendet werden können, während die dritte, KES-Z, ein Zusatzinstrument darstellt.

KES-R: Die KES-R (Kindergarten-Skala, Forschungsversion; Tietze 2010b) erfasst Merkmale, die bestimmte pädagogische Prozesse ermöglichen, wie auch die Prozesse selbst. Das Verfahren ist eine deutsche Adaptation der revidierten Form der ECERS-R (Early Childhood Environment Rating Scale) von Harms et al. (2005), eines international verbreiteten und bewährten Verfahrens, zu dem auch in Deutschland vielfältige und positive Erfahrungen vorliegen. Die KES-R beinhaltet 43 Qualitätsmerkmale, die in sieben Subskalen zusammengefasst sind: (1) Platz und Ausstattung; (2) Betreuung und Pflege der Kinder; (3) Sprachliche und kognitive Anregungen; (4) Aktivitäten; (5) Interaktionen; (6) Strukturierung der pädagogischen Arbeit; (7) Eltern und Erzieher/innen.

KES-E: Die KES-E (Kindergarten-Skala-Erweiterung) stellt eine Ergänzung und Erweiterung (E) zur KES-R dar (Forschungsversion; Roßbach & Tietze 2010). Sie ist die deutsche Form der E-CERS-E (Extended Version) von Sylva et al. (2006), ein an den Universitäten Oxford und London im Rahmen des EPPE-Projekts⁴ entwickelten Verfahrens. Die 18 Qualitätsmerkmale der KES-E beziehen sich speziell auf

4 Das EPPE (Effective Provision of Pre-School Education)-Projekt ist die erste Längsschnittuntersuchung in Großbritannien, die auf die Wirksamkeit frühkindlicher Bildung fokussiert. Ziel der Untersuchung ist es, die Merkmale und Auswirkungen unterschiedlicher Formen der kindlichen Betreuung zu erfassen (<http://eppe.ioe.ac.uk/> [Zugriff 21.06.2013]).

bestimmte Bildungsbereiche und werden in vier Subskalen zusammengefasst: (1) Lesen; (2) Mathematik; (3) Naturwissenschaft und Umwelt; (4) Individuelle Förderung.

KES-Z⁵: Über die KES-R und die KES-E hinaus wurden zusätzlich (Z) sechs Items des KES-Typs eingesetzt, die im Rahmen des Projekts TransKiGs⁶ entwickelt worden waren. Diese beziehen sich auf die Eingewöhnung von Kindern, die Individualisierung der pädagogischen Arbeit, die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung, die Selbständigkeitserziehung beim Kind, die Orientierung der Arbeit an einer schriftlichen pädagogischen Konzeption sowie die interne und externe Kommunikation pädagogischer Sachverhalte (im Team und gegenüber Eltern).

Zusammengefasst besteht das IQS-Instrumentarium aus 67 Items, mit deren Hilfe die Qualität der Betreuungsumwelt durch einen trainierten Beobachter eingeschätzt wird. Die Einstufung eines jeden Qualitätsmerkmals erfolgt auf einer siebenstufigen Skala, wobei für die Skalenstufen 1 = unzureichend, 3 = minimal, 5 = gut und 7 = ausgezeichnet jeweils genaue Beschreibungen in Form von Einzelindikatoren gegeben sind. Diese Einzelindikatoren werden durch zusätzliche Hinweise ergänzt, die eine Definition und Präzisierung von wichtigen Begriffen beinhalten und so eine genauere Einstufung ermöglichen.

KRIPS-R: Die KRIPS-R (Krippen-Skala, Forschungsversion; Tietze 2010c) stellt das Äquivalent zur KES-R für die Erfassung pädagogischer Qualität in Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren dar. Sie besteht aus 41 Items, die in sieben Subskalen (plus zwei einzelne Merkmale) zusammengefasst sind: (1) Platz und Ausstattung; (2) Betreuung und Pflege der Kinder; (3) Zuhören und Sprechen; (4) Aktivitäten; (5) Interaktionen; (6) Strukturierung der pädagogischen Arbeit; (7) Eltern und Erzieher/innen; (8) Zusätzliche Merkmale (Eingewöhnung; Unterstützung der sozial-emotionalen Entwicklung).

Die Einschätzung mit dem IQS-Instrumentarium bzw. der KRIPS-R basiert auf einer ca. vierstündigen Beobachtung in einer Kindergarten-/Krippengruppe und einem anschließenden Interview mit der Gruppenerzieher/in und der Einrichtungsleitung. Alle Skalen gehören zu einem gemeinsamen Typus und erfüllen die an sozialwissenschaftliche Instrumente zu stellenden Anforderungen an Objektivität, Reliabilität und Validität.

CIS: Als weiteres Instrument zur Erfassung pädagogischer Prozessqualität wurde die Caregiver Interaction Scale (CIS) von Arnett (1989) ausgewählt. Die CIS wendet sich der „Färbung“ der Interaktionen der Erzieher/in mit den Kindern und dem „Klima“ der pädagogischen Interaktionen zu (Interaktionsklima). Sie besteht aus 26 Items, die im Rahmen der ca. vierstündigen Beobachtung jeweils auf einer vierstufigen Skala eingeschätzt werden.⁷ Die Einschätzungen werden danach vorgenommen, wie ausgeprägt eine pädagogische Fachkraft das im Item beschriebene Verhalten zeigt. Die zu vergebenen Punktwerte bewegen sich zwischen 1 (= überhaupt nicht) und 4 (= sehr). Für die CIS werden gute Interrater-Reliabilitäten berichtet (Petrogiannis & Melhuish 1996; Tietze et al. 1998; Tietze et al. 2005).

AKFRA: Zur Erfassung weiterer Aspekte pädagogischer Prozessqualität wurden Fragebögen zu kindlichen Aktivitäten eingesetzt. Die Fragebogenmerkmale gehen zurück auf den Aktivitätsfragebogen (AKFRA) von Roßbach und Leal (1993) und bestehen für 2-jährige Zielkinder aus 10 und für 4-jährige Zielkinder aus 12 Aktivitätsmerkmalen. Zu den gemeinsamen 10 Aktivitäten für 2- und 4-jährige Kinder gehören u. a.: Malen oder andere künstlerisch-kreative Aktivitäten; Puzzeln; Ballspiele; Bauen; Bewegungsspiele; Rollenspiele machen; Singen, Musik hören oder tanzen; eine Geschichte erzählen oder vorlesen oder ein Bilderbuch betrachten; Sprachspiele machen wie Raten, Reime oder Fingerspiele.

Von der Erzieher/in wird für jedes Zielkind einzeln erfragt, wie häufig sie diese Tätigkeiten mit dem Kind durchführt. Die Antwort wird auf einer sechsstufigen Skala eingeschätzt (1 = gar nicht; 2 = einmal im Monat; 3 = alle zwei Wochen; 4 = einmal wöchentlich; 5 = öfter als einmal in der Woche; 6 = täglich). Als Settingmerkmal werden die Angaben für alle Zielkinder in einer Gruppe aggregiert.

⁷ In den vorliegenden Auswertungen wurden nur 23 Items berücksichtigt (ohne Items der Subskala Permissiveness).

⁵ Die KES-Z wird nur im Zusammenhang mit der KES-R angewendet.

⁶ TransKiGs (Stärkung der Bildungs- und Erziehungsqualität in Kindertageseinrichtungen und Grundschule - Gestaltung des Übergangs) war ein in mehreren Bundesländern laufendes, von der Bund-Länder-Kommission gefördertes Forschungs- und Entwicklungsprojekt.

5 ERGEBNISSE

5.1 Altersgruppierung: Altershomogene versus altersgemischte Gruppen

Die NUBBEK-Studie zeigte bereits einen deutlichen Unterschied in der Prozessqualität zwischen den altershomogenen und den altersgemischten Gruppen, sowohl bei der Betrachtung von Kindern im Krippenalter, als auch von Kindern im Kindergartenalter. Die altersgemischten Gruppen wiesen eine geringere Prozessqualität auf.

5.1.1 Strukturqualität in den verschiedenen Formen der Altersgruppierung

Pädagogisches Geschehen findet unter bestimmten Rahmenbedingungen statt. Diese Bedingungen sind räumlicher, personaler oder auch sozial-organisatorischer Natur und werden als Strukturqualität oder auch als Strukturmerkmale bezeichnet (Tietze et al. 2013). Die Prozessqualität ist stark mit der Strukturqualität verbunden. Einige Strukturmerkmale, wie Gruppengröße, Personal-Kind-Schlüssel oder das Ausbildungsniveau der Erzieher/innen, werden als „Stellschrauben“ (Tietze et al. 2013) betrachtet, um die Prozessqualität zu erhöhen. Unterschiede in der Prozessqualität können also auf Unterschieden in Strukturmerkmalen beruhen.

Tabelle 4 vergleicht einige ausgewählte Strukturmerkmale der NUBBEK-Studie zwischen altershomogenen und altersgemischten Gruppen. Es zeigt sich, dass sich altershomogene Gruppen und altersgemischte Gruppen aufgrund ihrer Gruppengröße, ihrem Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund und der zur Verfügung stehenden Vor- und Nachbereitungszeit unterscheiden. Für einen differenzierten Vergleich wurde dabei, anders als bei den Analysen innerhalb der NUBBEK-Studie, zwischen den altershomogenen Kindergartengruppen (3-6 Jahre) und den altershomogenen Krippengruppen (0-3 Jahre) unterschieden.

Die Gruppengrößen von Kindergartengruppen ($M = 18,3$) und von altersgemischten Gruppen ($M = 17,7$) sind größer als die von Krippengruppen ($M = 11,8$).

Die Personalschlüssel in den Kindergartengruppen ($M = 1:9,8$) und in altersgemischten Gruppen ($M = 1:8,4$) sind deutlich schlechter als in den Krippengruppen ($M = 1:5,4$).

Der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund ist in den Kindergartengruppen mit 28% deutlich höher als in den Krippengruppen mit 17%. In den altersgemischten Gruppen liegt er mit 31% noch darüber.

Den Fachkräften in den Krippengruppen steht die wenigste **Vor- und Nachbereitungszeit**⁸ zur Verfügung ($M = 3:30$ h), dem Personal in Kindergartengruppen ($M = 4:37$ h) und altersgemischten Gruppen ($M = 4:27$ h) deutlich mehr, wenn auch angesichts der vielen hierzu gehörenden Aufgaben zu wenig. Dies gilt proportional gesehen für die Krippengruppen genauso, auch wenn diese weniger Kinder pro Gruppe haben und mit weniger Eltern zusammenarbeiten müssen.

(siehe Tabelle 4)

5.1.2 Einfluss der Altersmischung auf die Prozessqualität

In einem nächsten Schritt soll die Bedeutsamkeit der Variable Altersmischung und die Bedeutsamkeit anderer Strukturvariablen auf die tatsächlich gegebene Prozessqualität betrachtet werden. Dass die Prozessqualität sich zwischen altershomogenen und altersgemischten Gruppen unterscheidet, wurde bereits in Tabelle 2 dargestellt. Mit Hilfe einer Regressionsanalyse können genauere Aussagen darüber gemacht werden, wie groß der Einfluss der Altersgruppierung sowie im Weiteren der Einfluss der Strukturvariablen auf die Prozessqualität ist.

In einer ersten Regression (Tabelle 5) wird der eigenständige Einfluss der Altersgruppierung (also der Einfluss, den der Unterschied altershomogen zu altersgemischt ausmacht) auf die Prozessqualität betrachtet. Auch hier messen die Instrumente der KES sowie CIS (KG) die Prozessqualität für Kinder im Kindergartenalter und die KRIPS, sowie die CIS (KR) die Prozessqualität für Kinder im Krippenalter. Die Aktivitätsskala AKFRA gilt gleichermaßen für alle Altersstufen.

Die Altersgruppierung kann einen Varianzanteil von 5,3% der KES-RZ, 6,4% der CIS (KR) und 5,6% der KRIPS-R erklären (Tabelle 5). Altersmischung zeigt hierbei einen negativen Einfluss auf die Prozessqualität, d.h. sobald Altersmischung gegeben ist, zeigt sich eine geringere Prozessqualität. Das Ergebnis gilt sowohl für Instrumente, die die Prozessqualität in Bezug auf Kindergartenkinder betrachten (KES-RZ, KES-E), als auch für Instrumente zur Erfassung der Prozessqualität bei Krippenkindern (KRIPS-R, CIS (KR)).

(siehe Tabelle 5)

8 Der ungenaue Begriff „Vor- und Nachbereitungszeiten“, manchmal auch „Verfügungszeit“ genannt, wird der Beschreibung der wichtigen sog. mittelbaren Arbeit nicht gerecht. Hierzu „gehören u.a. Zeiten für Teamsitzungen und pädagogische Planung, für Beobachtung und Dokumentation, Tätigkeiten im Kontext der Zusammenarbeit mit Familien ..., Zeiten für konzeptionelle Arbeiten und Arbeiten im Zusammenhang mit Qualitätssicherung und -entwicklung wie für die interne und externe Evaluation (Viernickel & Schwarz 2009, S. 6).

Table 4. Strukturqualität in altershomogenen Kindergartengruppen bzw. Krippengruppen und altersgemischten Gruppen. Mittelwertvergleich ANOVA und Post-Hoc-Test. Anzahl (n), Mittelwerte (M), Standardabweichungen (SD), Signifikanzen (F) und Effektstärken (Eta²)

	altershomogene Gruppen				altersgemischte Gruppen		Post-Hoc-Test	ANOVA (F)	Effektstärke (d)
	Kindergarten (3-6) (n=145)		Krippe (0-3) (n=118)		(0/1/2-6) (n=139)				
	M	SD	M	SD	M	SD			
Gruppengröße	18,26	9,63	11,81	5,45	17,68	10,0	KR-KG*** KR-AM***	20,82	,01
Personal-Kind-Schlüssel	9,82	4,71	5,37	2,40	8,39	4,40	KR-KG*** KR-AM*** KG-AM*	40,27	,03
Anteil Kinder mit Migrationshintergrund	0,28	0,28	0,17	0,23	0,31	0,30	KR-KG** KR-AM***	9,43	,00
Betreuungszeit (in Stunden)	7:57	1:55	8:09	1:53	7:55	1:46	n.s.		
Berufserfahrung der Erzieher/in in Jahren	18,23	11,34	16,63	11,92	17,63	11,23	n.s.		
Allgemeiner Bildungsabschluss der Erzieher/in	0,37	0,48	0,36	0,48	0,35	0,48	n.s.		
Vor- und Nachbereitungszeit (in Stunden)	4:37	3:24	3:30	2:51	4:27	3:06	KR-KG** KR-AM*	4,47	,00

Anmerkungen: *p < .10, *p < .05, **p < .01, ***p < .001; signifikante Ergebnisse sind grün unterlegt, bei fehlender Signifikanz wird kein Wert der ANOVA und Effektstärke angegeben

Table 5. Pädagogische Prozessqualität in altershomogenen und altersgemischten Kindergarten- und Krippengruppen in Abhängigkeit von der Art der Mischung. Beta-Koeffizienten (β) und erklärte Varianz (R²) in Prozent (%)

	KES-RZ (n=271)	KES-E (n=270)	CIS (KG) (n=271)	KRIPS-R (n=245)	KRIPS-Z (n=249)	CIS (KR) (n=249)	AKFRA (n=389)
Altersgruppierung altersgemischt (Ref. altershomogen)	-,231***	-,114 ⁺		-,236***		-,253***	
Erklärte Varianz (R ²) in % (adjustiertes R ²)	5,3*** (5,0***)	1,3 ⁺ (0,9 ⁺)		5,6*** (5,2***)		6,4*** (6,0***)	

Anmerkungen: *p < .10, *p < .05, **p < .01, ***p < .001; nicht signifikante Beta-Koeffizienten und Varianzen werden nicht aufgeführt

5.1.3 Einfluss von Strukturqualität und Altersmischung auf die Prozessqualität

Da von Interesse ist, ob der Einfluss der Altersgruppierung auf Unterschieden in der Strukturqualität beruht, werden in einem nächsten Schritt relevante Strukturmerkmale in die multiple lineare Regression einbezogen (Tabelle 6). Dadurch wird sichtbar, wie groß der Einfluss der Altersgruppierung auf die Prozessqualität – auch über den Einfluss der Unterschiede in den Strukturmerkmalen hinaus – ist. Dabei werden sowohl jedes einzelne der zuvor betrachteten Strukturmerkmale wie auch der Unterschied „altershomogen“ versus „altersgemischt“ als potentielle Einflussgrößen betrachtet.

(siehe Tabelle 6)

Bei vier der sieben eingesetzten Skalen zur Messung der Prozessqualität zeigt die Altersgruppierung einen signifikanten Einfluss und kann zusätzliche Varianz erklären, die über die Varianzerklärung der anderen Strukturvariablen hinausgeht (KES-RZ, KES-E, KRIPS-R und CIS (KR)). Die hier betrachteten Strukturmerkmale (noch ohne Merkmal Altersgruppierung) klären gemeinsam auf allen Skalen der Prozessqualität einen signifikanten Varianzanteil auf (zwischen 12,1% der KRIPS-R und 18,1% der KES-E). Der Einfluss der einzelnen Strukturmerkmale variiert jedoch.

Hierzu ein erster Überblick über die gewonnenen Befunde:

- Eine größere Gruppe zeigt einen positiven Einfluss auf die KES-RZ und die KES-E.
- Eine höhere Anzahl Kinder pro Erzieher/in verringert die Prozessqualität auf den Skalen KES-RZ, KES-E, KRIPS-R und CIS (KR).
- Ein höherer Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund verringert die Prozessqualität auf allen Skalen außer der Skala KES-E.
- Die Berufserfahrung der Erzieher/in in Jahren zeigt einen negativen Einfluss auf der Skala KES-E.
- Die Vor- und Nachbereitungszeit zeigt unterschiedliche Effekte. Sie zeigt einen positiven Einfluss auf den Skalen KES-RZ und KES-E (mehr Zeit steht im Zusammenhang mit mehr Qualität) und einen negativen Einfluss auf die Skala CIS (KR) (mehr Zeit steht im Zusammenhang mit geringerer Qualität).
- Auf die Prozessqualität für Kinder im Kindergartenalter hat die Gruppengröße den stärksten Einfluss. Für die KES-E, die im besonderen Maße auf Bildungsaspekte fokussiert, spielt zusätzlich der Personal-Kind-Schlüssel eine große Rolle.

- Auf die Prozessqualität für Kinder im Krippenalter nimmt der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund den stärksten Einfluss.

Der negative Einfluss der Altersgruppierung bleibt trotz der zusätzlich berücksichtigten Strukturvariablen bei den Skalen KES-RZ, KES-E, KRIPS-R und CIS (KR) bestehen. Das bedeutet, dass der Einfluss der Altersgruppierung nicht allein durch Unterschiede in den Strukturmerkmalen erklärt werden kann. Der Einfluss der Altersmischung auf die Prozessqualität von Kindern im Kindergartenalter (3-6 Jahre) reduziert sich bei Betrachtung der Strukturmerkmale leicht (4,1 statt 5,3%). Auf den Skalen KRIPS-R und CIS (KR) für Kinder im Krippenalter (0-3 Jahre) verringert er sich deutlich (1,8 statt 5,6%). Das deutet daraufhin, dass die Unterschiede in der Prozessqualität vor allem für Kinder im Krippenalter zwischen altershomogenen und altersgemischten Gruppen zu einem gewichtigen Teil auf Unterschiede in den Strukturmerkmalen zurückzuführen sind.

Das bedeutet insgesamt, dass die Altersmischung bei besserer Strukturqualität einen weniger deutlichen negativen Einfluss auf die Prozessqualität aufweist.

5.2 Zusammenhang zwischen Gruppenstruktur und Altersgruppierung

Wie in den Ergebnissen der NUBBEK-Studie deutlich wurde, können ebenfalls Qualitätsunterschiede zwischen den Gruppen unterschiedlicher Gruppenstruktur (feste Gruppen bzw. offene Gruppen) gefunden werden. Vor allem bei der Betrachtung der Kindergartenkinder zeigte sich in der offenen Gruppenstruktur eine bessere Prozessqualität. Zudem konnte in der vorangegangenen Analyse festgestellt werden, dass eine größere Gruppe in Zusammenhang mit höherer Prozessqualität steht. Auch hierfür könnte primär die Gruppenstruktur verantwortlich sein, da offen arbeitende Gruppen ($M = 29,47$; $SD = 17,66$) im Vergleich zu Gruppen mit fester Gruppenstruktur ($M = 17,36$; $SD = 5,14$) signifikant größer ausfallen ($f [1,398] = 109,225$; $p < .001$), wie aus dem Mittel der zu drei Beobachtungszeitpunkten erhobenen Gruppengrößen hervorgeht. Es gilt zu berücksichtigen, ob die Qualitätssteigerung weniger auf die Variable Gruppengröße als solche zurückgeht, als auf die Tatsache, dass offene Arbeit (mit z.B. Themenschwerpunkten, Funktionsbereichen oder Bildungsinselfen) zeitweilig größere Kinderaggregationen bewirkt.

Tabelle 7 stellt die Verteilung der Gruppenstrukturen in Bezug auf die Altersgruppierungen dar und die jeweiligen durchschnittlichen Gruppengrößen.

(siehe Tabelle 7)

Tabelle 6. Pädagogische Prozessqualität in altershomogenen und altersgemischten Kindergartengruppen und Krippengruppen in Abhängigkeit von wesentlichen Variablen der Strukturqualität und der Altersgruppierung. Beta-Koeffizienten (β) und erklärte Varianz (R^2) in Prozent (%)

Prädiktoren (β)	KES-RZ (n=271)	KES-E (n=270)	CIS (KG) (n=271)	KRIPS-R (n=245)	KRIPS-Z (n=249)	CIS (KR) (n=249)	AKFRA (n=389)
Gruppengröße	,332***	,335***					-,158**
Personal-Kind-Schlüssel (Anzahl Kinder pro Erzieher/in)	-,152*	-,231**		-,179*		-,123 ⁺	
Anteil Kinder mit Migrationshintergrund	-,157*		-,131 ⁺	-,209**	-,193**	-,245***	
Betreuungszeit der Gruppe täglich (in Stunden)					,130 ⁺		,105*
Berufserfahrung der Erzieher/in (in Jahren)		-,138*	,149*				,104 ⁺
Allgemeiner Bildungsabschluss der Erzieher/in							,100 ⁺
Vor- und Nachbereitungszeit (in Stunden)	,106 ⁺	,151*	-,121 ⁺			-,159*	
Erklärte Varianz (R^2) in % (adjustiertes R^2)	13,6***	18,1***	7,8** (5,2**)	12,1***	8,4** (5,5**)	14,3***	5,9** (4,1**)
Altersgruppierung altersgemischt (Ref. altershomogen)	-,207**	-,101 ⁺		-,147*		-,143*	
Zusätzlich erklärte Varianz (ΔR^2) in %	4,1**	1,0⁺		1,8*		1,9*	
Erklärte Varianz (R^2) in % (adjustiertes R^2)	17,7** (15,0**)	19,1⁺ (16,4⁺)		13,7* (10,6*)		15,8* (12,8*)	

Anmerkungen: ⁺ $p < .10$, * $p < .05$, ** $p < .01$, *** $p < .001$; nicht signifikante Beta-Koeffizienten und Varianzen werden nicht aufgeführt

Tabelle 7. Verteilung von Gruppenstruktur (feste bzw. offene Gruppen) und Altersgruppierung (altershomogene Gruppen [0-3, 3-6], altersgemischte Gruppen [0/1/2-6]). Anzahl (n) und Prozente (%) mit Gruppengrößen (M) und Standardabweichungen (SD)

	altershomogene Gruppen				altersgemischte Gruppen	
	Krippe (0-3) (n=118)		Kindergarten (3-6) (n=145)		(0/1/2-6) (n=139)	
	n	%	n	%	n	%
feste Gruppen (n=275)	96	81,4	104	71,7	75	54,0
Gruppengröße (M)	10,65 (SD 3,69)		15,54 (SD 4,17)		14,33 (SD 3,85)	
offene Gruppen (n=127)	22	18,6	41	28,3	64	46,0
Gruppengröße (M)	16,86 (SD 8,43)		25,15 (SD 14,88)		17,68 (SD 10,00)	

Offene Arbeit und Altersmischung, sind Merkmale, die zwar oft, wenn auch nicht immer, miteinander einhergehen. Die bei offener Arbeit vorkommenden unterschiedlichen Formen der Altersgruppierung erlauben es, den Zusammenhang zwischen den zwei Formen der Gruppen-

struktur (offene bzw. feste Gruppen) und der jeweiligen Altersgruppierung (altersgemischt bzw. altershomogen) mit Hilfe einer Regressionsanalyse zu ermitteln und dessen Auswirkung auf die Prozessqualität zu untersuchen.

Tabelle 8. Pädagogische Prozessqualität in Abhängigkeit von Gruppenstruktur (offene bzw. feste Gruppen) und Altersgruppierung (altershomogen bzw. altersgemischt). Beta-Koeffizienten (β) und erklärte Varianz (R^2) in Prozent (%)

	KES-RZ (n=271)	KES-E (n=270)	CIS (KG) (n=271)	KRIPS-R (n=245)	KRIPS-Z (n=249)	CIS (KR) (n=249)	AKFRA (n=389)
Gruppenstruktur offene Gruppen (Ref. feste Gruppen)	,228***	,231***	,143 ⁺		,194**	,130*	
Erklärte Varianz (R^2) in % (adjustiertes R^2)	3,1**	4,0**	1,2⁺		3,0**	0,3*	
Altersgruppierung altersgemischt (Ref. altershomogen)	-,275***	-,158**		-,250***		-,289***	
Zusätzlich erklärte Varianz (ΔR^2) in %	7,3***	2,4**				7,7***	
Erklärte Varianz (R^2) in % (adjustiertes R^2)	10,3*** (9,7***)	6,4** (5,7**)		5,8*** (5,0***)		8,0*** (7,2***)	

Anmerkungen: ⁺ $p < .10$, * $p < .05$, ** $p < .01$, *** $p < .001$; nicht signifikante Beta-Koeffizienten und Varianzen werden nicht aufgeführt

Aus Tabelle 8 ist ersichtlich, dass sich der Zusammenhang zwischen Gruppenstruktur und Altersgruppierung für die verschiedenen Skalen der Prozessqualität sehr unterschiedlich darstellt.

Zum Verständnis: Die Gruppenstruktur hat einen positiven Einfluss auf die Skalen KES-RZ, KES-E, KRIPS-Z, CIS (KG) und CIS (KR), das heißt, auf diesen Skalen kann ein Zusammenhang zwischen offen arbeitenden Gruppen und besserer Prozessqualität festgestellt werden. Sie klärt allerdings einen eher geringen Anteil der Varianz auf (zwischen 0,3% der CIS (KR) und 4,0% der KES-E). Nimmt man die Altersgruppierung hinzu, können zwischen 6,4% (KES-E) und 10,3% (KES-RZ) der Varianz der Prozessqualität erklärt werden.

Für die Skala KRIPS-R ist kein Einfluss der Gruppenstruktur zu finden. Auf den Skalen KES-RZ, KES-E und CIS (KR) verstärkt sich dagegen sogar der Einfluss der Altersgruppierung, wenn die Gruppenstruktur hinzugenommen wird (Vergleiche dazu die Ergebnisse in Tabelle 5: Beta-Koeffizienten der Altersgruppierung: KES-RZ: -.231 zu -.275, KES-E: -.114 zu -.158, CIS (KR): .253 zu .289). **Dieses Ergebnis spricht dafür, dass sich der Einfluss von Altersgruppierung und Gruppenstruktur ergänzt und nicht überschneidet.**

Es wird in dieser Analyse auch deutlich, dass für die Prozessqualität gemessen mit den Skalen KES-RZ und CIS (KR) die Altersgruppierung einen stärkeren Einfluss zeigt als die Gruppenstruktur. Für die Prozessqualität gemessen mit der Skala KES-E weist die Gruppenstruktur den stärkeren Einfluss auf.

Die Altersgruppierung zeigt also auch über den Einfluss der Gruppenstruktur hinaus einen eigenständigen Einfluss auf die Prozessqualität. Somit scheinen sich beide Variablen an unterschiedlichen Punkten unabhängig voneinander auf die Prozessqualität auszuwirken.

Zusammenfassend kann festgehalten werden:

- Für die Kinder im Krippenalter ist der Einfluss der Gruppenstruktur weitgehend vernachlässigbar, der Einfluss der Altersgruppierung jedoch bedeutsam.
- Für die Kinder im Kindergartenalter sind sowohl Einflüsse der Gruppenstruktur wie der Altersgruppierung sichtbar. Für die allg. Prozessqualität (KES-RZ) ist der Effekt der Altersgruppierung gewichtiger, für die Prozessqualität in den Bildungsbereichen (KES-E) der Effekt der Gruppenstruktur.

5.3 Einfluss der Kombination von Altersgruppierung und Gruppenstruktur

Um zu prüfen, in welchen Konstellationen die bessere pädagogische Prozessqualität sichtbar wird, sollen im Folgenden verschiedene Kombinationsmöglichkeiten von Gruppenstruktur und Altersgruppierung ausgewertet werden:

- offene altershomogene Gruppen (A)
- offene altersgemischte Gruppen (B)
- feste altershomogene Gruppen (C)
- feste altersgemischte Gruppen (D)

In den vorherigen Analysen konnte festgestellt werden, dass altershomogene Gruppen auf den Skalen KES-RZ, KRIPS-R, CIS (KG) und CIS (KR) eine höhere Prozessqualität aufweisen als altersgemischte Gruppen. Offene Gruppen weisen eine höhere Prozessqualität gemessen auf den Skalen KES-E, KRIPS-R, KRIPS-Z und CIS (KG) auf als feste Gruppen. Nun soll an dieser Stelle analysiert werden, wie sich verschiedene Arten der Kombination von Altersgruppierung und Gruppenstruktur auswirken.

In einem ersten Schritt wurden mittels zweifaktorieller Varianzanalyse die Faktoren Altersgruppierung und Gruppenstruktur auf statistische Interaktionen untersucht. Dadurch sollte geprüft werden, ob die Gruppenstruktur, also die Frage, ob Gruppen in festen oder offenen Strukturen arbeiten, in altershomogenen Gruppen einen anderen Einfluss hat als in altersgemischten Gruppen.

Profitieren zum Beispiel altersgemischte Gruppen eher von der offenen Arbeit während in altershomogenen Gruppen die Arbeit in festen Gruppen zu einer höheren Prozessqualität führt? Auf keiner der Skalen der Prozessqualität konnte ein signifikanter Interaktionseffekt zwischen Altersgruppierung und Gruppenstruktur gefunden werden. Das heißt, altershomogene und altersgemischte offene Gruppen zeigen gleichgerichtete Unterschiede wie altershomogene und altersgemischte Gruppen mit festen Strukturen. Um den kombinierten Einfluss von Altersgruppierung und Gruppenstruktur mit einem weiteren methodischen Ansatz tiefergehend zu betrachten, wurden verschiedene Kombinationen dieser beiden Variablen vorgenommen und ausgewertet.

Es ergab sich dabei folgende Ausgangssituation: 200 Gruppen arbeiten altershomogen in festen Gruppen (50%), 75 Gruppen arbeiten altersgemischt in festen Gruppen (19%), 63 Gruppen arbeiten altersgemischt in offenen Gruppen (16%) und 64 Gruppen altershomogen in offenen Gruppen (16%). Von besonderem Interesse war hierbei, ob sich eine Rangfolge der Prozessqualität zwischen den vier Kombinationsmöglichkeiten zeigt. Erwartet wird, dass die Prozessqualität in folgender Reihenfolge abnimmt:

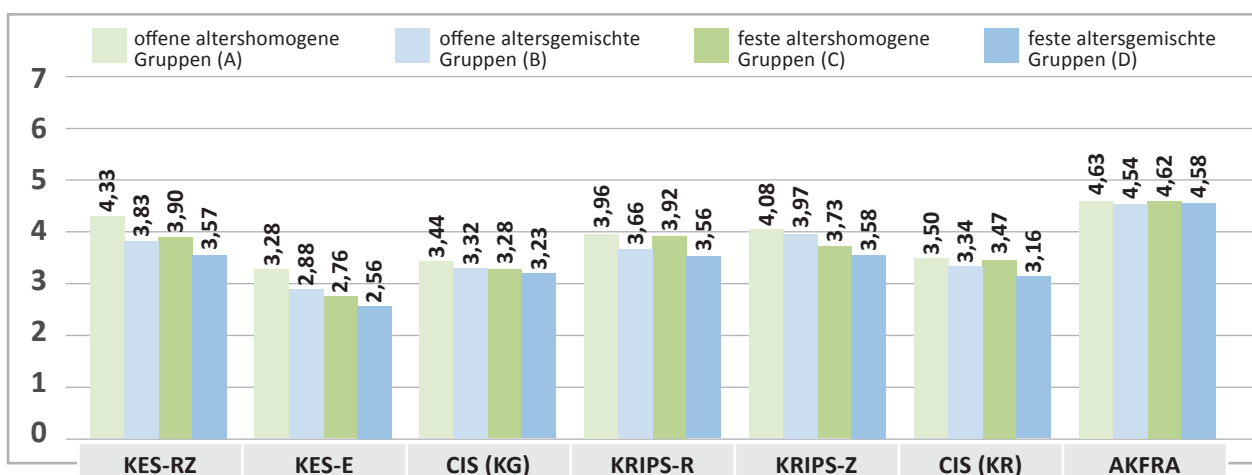
- (A) offene altershomogene Gruppen
- (B) offene altersgemischte Gruppen
- (C) feste altershomogene Gruppen
- (D) feste altersgemischte Gruppen

Tabelle 9 zeigt die Ergebnisse der Mittelwertvergleiche zwischen den vier Kombinationsvarianten. Anhand Post-Hoc-Tests wurden zudem die paarweisen Vergleiche auf statistisch signifikante Unterschiede geprüft. Bei Betrachtung der KES-E zeigt sich die erwartete Rangfolge A-B-C-D mit den beiden Varianten der offenen Arbeit vor den Varianten mit der Arbeit in festen Gruppen. Signifikante Qualitätsunterschiede bestehen hier zwischen der offenen Arbeit in altershomogenen Gruppen (A) und den beiden Kombinationen mit Arbeit in festen Gruppen (C, D). Für

die Skala KES-RZ, KRIPS-R und CIS (KR) zeigt sich eine abgewandelte Reihenfolge A-C-B-D mit den beiden altershomogenen Varianten vor den altersgemischten Varianten. Dass die beiden Varianten mit altershomogenen Gruppen an oberster Stelle der meisten Rangreihen stehen zeigt, dass der Faktor Altershomogenität stärker ins Gewicht fällt, als der Faktor „offene Arbeit“.

Für die KES-RZ zeigen sich statistisch signifikante Unterschiede der Prozessqualität zwischen der offenen Arbeit in altershomogenen Gruppen (A) und allen drei anderen

Tabelle 9 (mit Abbildung). Pädagogische Prozessqualität in aus Altersgruppierung und Gruppenstruktur gebildeten Gruppierungsvarianten. Mittelwertvergleich ANOVA und Post-Hoc-Test. Anzahl (n), Mittelwerte (M), Standardabweichungen (SD), Signifikanzen (F) und Effektstärken (Eta²)



		KES-RZ	KES-E	CIS (KG)	KRIPS-R	KRIPS-Z	CIS (KR)	AKFRA
ANOVA (F)		10,59	6,42		4,99		7,55	
Effektstärke (Eta ²)		,10	,06		,05		,08	
Rangreihe		ACBD	ABCD	ABCD	ACBD	ABCD	ACBD	ACDB
Post-Hoc-Test		A-B** A-C** A-D*** C-D*	A-C* A-D***		C-D**		A-D** C-D***	
offene altershomogene Gruppen (A)	n	41	41	41	21	22	22	61
	M	4,33	3,28	3,44	3,96	4,08	3,5	4,63
	SD	0,76	0,98	0,4	0,84	1	0,47	0,57
offene altersgemischte Gruppen (B)	n	59	59	59	56	58	58	60
	M	3,83	2,88	3,32	3,66	3,97	3,34	4,54
	SD	0,71	0,85	0,46	0,66	0,98	0,42	0,57
feste altershomogene Gruppen (C)	n	104	103	104	96	96	96	194
	M	3,9	2,76	3,28	3,92	3,73	3,47	4,62
	SD	0,71	0,84	0,53	0,67	0,83	0,33	0,61
feste altersgemischte Gruppen (D)	n	67	67	67	72	73	73	73
	M	3,57	2,56	3,23	3,56	3,58	3,16	4,58
	SD	0,54	0,79	0,48	0,64	0,9	0,55	0,58

Anmerkungen: +p < .10, *p < .05, **p < .01, ***p < .001; signifikante Ergebnisse sind grün unterlegt, bei fehlender Signifikanz wird kein Wert der ANOVA und Effektstärke angegeben

Kombinationsformen (B, C, D), sowie zwischen der Arbeit in festen altershomogenen Gruppen (C) und der Arbeit in festen altersgemischten Gruppen (D). Zwei der drei Skalen für das Krippenalter (KRIPS-R und CIS (KR)) ergeben signifikante Unterschiede zwischen den beiden Varianten der Arbeit in festen Gruppen (C und D) mit einer höheren Qualität für die altershomogenen Gruppen (C). Für die CIS (KR) besteht zudem ein signifikanter Unterschied zwischen Gruppe A und D. Auch diese Ergebnisse zeigen, dass man bei einer Betrachtung der Prozessqualität zwischen den unterschiedlichen Qualitätsskalen unterscheiden muss, insbesondere zwischen den Skalen, die sich auf Kindergartenkinder beziehen und denen, die sich auf Krippenkinder beziehen.

Interessant erscheint hier, dass lediglich für die Skala KES-E, die sich stärker auf Bildungsbereiche bezieht, sich die vermutete Rangfolge statistisch sichern lässt.

Die Ergebnisse legen nahe, dass nicht die offene Arbeit der gewichtigere Qualitätsfaktor ist, sondern die Altershomogenität. Es ist gleichzeitig erkennbar, dass die Altersmischung für Krippenkinder in festen Gruppen stärker (negativ) ins Gewicht fällt als innerhalb offen arbeitenden Gruppen (s. Tabelle 9; der Unterschied zwischen den Varianten C und D ist statistisch signifikant, jedoch nicht der zwischen den Varianten A und B).

5.4 Zwischenfazit

Aus der Betrachtung der strukturellen sowie organisatorischen Rahmenbedingungen des pädagogischen Alltags erklärt sich ein Teil der Unterschiede in der Prozessqualität. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass bei der Bewertung der Altersmischung zwischen der Betrachtung von Kindern unter drei und Kindern über drei Jahren klar differenziert werden muss.

- Auf die Prozessqualität bei Kindern unter Drei haben vor allem die personalen und sozialen Strukturen einen Einfluss. Die geringere Prozessqualität in altersgemischten Gruppen, die Unterdreijährige erfahren, lässt sich vor allem über einen schlechten Personal-Kind-Schlüssel und über einen höheren Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund erklären.
- Dieselben Strukturvariablen haben auch einen mindernden Einfluss auf die Prozessqualität bei Kindern über Drei, verringern hier aber nicht den Einfluss der Altersgruppierung.
- Überraschenderweise wirkt sich die Gruppengröße eher positiv auf die Prozessqualität bei den Überdreijährigen aus. Dahinter verbirgt sich möglicherweise ein positiver Effekt der offenen Arbeit, die in Themenschwerpunkten, Funktionsbereichen oder Bildungsinselfen mit zeitweilig größeren Kinderaggregationen einhergeht.

- Besonders hinsichtlich der Prozessqualität für Kinder im Kindergartenalter wirkt sich zudem die Gruppenstruktur (feste bzw. offene Gruppen) auf die Qualität aus. Dies gilt insbesondere für die mit der KES-E gemessene Prozessqualität, die in besonderem Maße Bildungsmerkmale erfasst. Der stärkere Einfluss geht hier jedoch von dem Faktor Altersgruppierung aus, insbesondere für die Kinder im Krippenalter.

5.5 Altersmischung ist nicht gleich Altersmischung

Bisher wurden, angelehnt an die NUBBEK-Studie, Vergleiche zwischen altershomogenen und altersgemischten Gruppen vorgenommen. Als altersgemischte Gruppen wurden gemäß NUBBEK-Auswertungskriterien alle Gruppen zusammengefasst, in denen gleichzeitig Kinder unter 3 Jahren und über 3 Jahren betreut wurden. Nun soll angesichts des Spezialthemas „Prozessqualität in verschiedenen Formen der Altersmischung“ ein differenzierterer Blick auf die Altersmischung geworfen werden. Es wird dafür eine Unterscheidung gemacht zwischen Gruppen, die Kinder ab 0 oder 1 Jahr betreuen (große Altersmischung) und Gruppen, die lediglich Kinder ab 2 Jahren betreuen, also in sogenannter erweiterter Altersmischung.

5.5.1 Prozessqualität in den verschiedenen Formen der Altersmischungen

Vergleicht man die Prozessqualität in Gruppen mit erweiterter Altersmischung (2-6 Jahre) mit der von Gruppen mit großer Altersmischung (0/1-6 Jahre), ergibt sich je nach Skala ein voneinander abweichendes Ergebnis. Es kommt zu signifikanten Mittelwertunterschieden auf den Skalen KES-RZ, KRIPS-R, CIS (KR) und AKFRA (Tabelle 10).

Die Prozessqualität für die Überdreijährigen in erweiterter bzw. großer Altersmischung unterscheidet sich nur unwesentlich und ist deutlich schlechter als in altershomogenen Kindergartengruppen. Auf der Skala KES-RZ, die die Prozessqualität in Bezug auf Kindergartenkinder betrachtet, ergibt sich ein signifikanter Unterschied zwischen der erweiterten Altersmischung (2-6) und den altershomogenen Kindergartengruppen. Dies gilt nicht für einen Vergleich zwischen der großen Altersmischung (0/1-6) und den Kindergartengruppen; hier besteht kein signifikanter Unterschied.

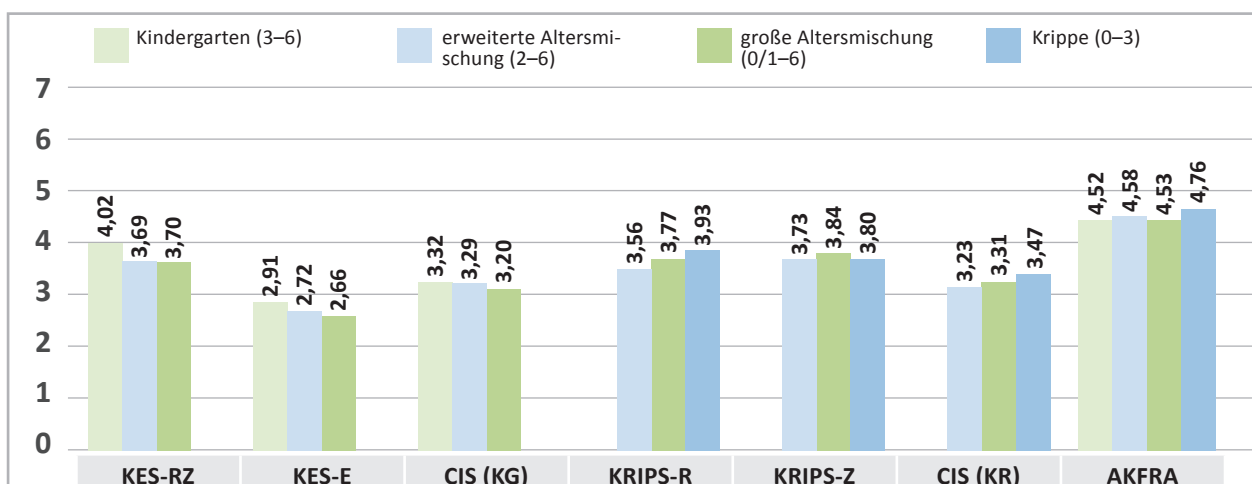
Bei den Unterdreijährigen ist die Prozessqualität in der erweiterten Altersmischung deutlich schlechter als in der großen Altersmischung. Auf den Skalen KRIPS-R, CIS (KR), die Prozessqualität in Bezug auf Krippenkinder messen, und der AKFRA, besteht ein ebenfalls statistisch signifikanter Unterschied zwischen der erweiterten Altersmischung und den altershomogenen Krippengruppen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass vor allem die erweiterte Altersmischung (2-6) und hier besonders für Krippenkinder mit einer verringerten Prozessqualität einhergeht, während die Unterschiede zwischen altershomogener Krippengruppe und großer Altersmischung – für diese Altersgruppe – nur geringfügig sind und keine statistische Signifikanz aufweisen.

5.5.2 Strukturqualität in den verschiedenen Formen der Altersgruppierung

An dieser Stelle wird die Strukturqualität zwischen allen Formen der Altersgruppierung verglichen, um herauszufinden, ob sich die Unterschiede in der Prozessqualität auch in unterschiedlichen Rahmenbedingungen widerspiegeln.

Tabelle 10 (mit Abbildung). Pädagogische Prozessqualität in vier Formen der Altersgruppierung (altershomogene Kindergartengruppen, altershomogene Krippengruppen, erweiterte Altersmischung und große Altersmischung). Mittelwertvergleich ANOVA und Post-Hoc-Test. Anzahl (n), Mittelwerte (M), Standardabweichungen (SD), F-Werte (F), Effektstärken (Eta²)



		KES-RZ	KES-E	CIS (KG)	KRIPS-R	KRIPS-Z	CIS (KR)	AKFRA
ANOVA (F)		7,4			8,27		8,53	3,86
Effektstärke (Eta ²)		,05			,00		,07	,03
Post-Hoc-Test		3-6 > 2-6**			0-3 > 2-6***		0-3 > 2-6***	0-3 > 2-6 ⁺
Kindergarten (3-6 Jahre)	n	145	144	145				144
	M	4,02	2,91	3,32				4,52
	SD	0,75	0,91	0,5				0,6
erweiterte Altersmischung (2-6 Jahre)	n	102	102	102	102	105	105	107
	M	3,69	2,72	3,29	3,56	3,73	3,23	4,58
	SD	0,61	0,84	0,46	0,63	0,94	0,5	0,59
große Altersmischung (0/1-6 Jahre)	n	22	22	22	23	23	23	24
	M	3,7	2,66	3,2	3,77	3,84	3,31	4,53
	SD	0,8	0,85	0,57	0,74	1,05	0,59	0,47
Krippe (0-3 Jahre)	n				117	118	118	112
	M				3,93	3,8	3,47	4,76
	SD				0,7	0,87	0,36	0,57

Anmerkungen: ⁺p < .10, *p < .05, **p < .01, ***p < .001; signifikante Ergebnisse sind grün unterlegt, bei fehlender Signifikanz wird kein Wert der ANOVA und Effektstärke angegeben

Tabelle 11. Strukturdaten in vier Formen der Altersgruppierung (altershomogene Kindergartengruppen, altershomogene Krippengruppen, erweiterte Altersmischung und große Altersmischung). Mittelwertvergleich ANOVA und Post-Hoc-Test. Anzahl (n), Mittelwerte (M), Standardabweichungen (SD), F-Werte (F), Effektstärken (Eta²)

		Gruppengröße	Personal-Kind-Schlüssel (Anzahl der Kinder pro Erzieher/in)	Anteil Kinder mit Migrationshintergrund	Betreuungszeit der Gruppe täglich (in Stunden: Minuten)	Berufserfahrung der Erzieher/in (in Jahren)	Ausbildungsabschluss der Erzieher/in	Vor- und Nachbereitungszeit (in Stunden)
ANOVA (F)		13,94	28,34	7,88				5,68
Effektstärke (Eta ²)		,10	,18	,06				,04
Post-Hoc-Test		3-6 > 0-3*** 2-6 > 0-3***	0/1-6 > 0-3+ 2-6 > 0-3* 3-6 > 0-3*** 3-6 > 0/1-6*	3-6 > 0-3** 2-6 > 0/1-6***				2-6 > 0/1-6* 2-6 > 0-3* 3-6 > 0/1-6* 3-6 > 0-3*
Kindergarten (3–6 Jahre) (n = 140-145)	M	18,26	9,82	0,28	7:57	18,23	1,55	04:37
	SD	9,63	4,71	0,28	1:55	11,34	1,96	03:24
erweiterte Altersmischung (2–6 Jahre) (n = 107-112)	M	17,91	8,75	0,34	7:46	18,22	2,07	04:49
	SD	10,33	4,57	0,31	1:45	11,53	2,83	03:11
große Altersmischung (0/1–6 Jahre) (n = 24)	M	17,13	6,88	0,22	8:40	13,67	2,17	02:48
	SD	9,10	3,43	0,23	1:44	8,72	2,87	02:22
Krippengruppe (0–3 Jahre) (n = 114-118)	M	11,81	5,37	0,17	8:09	16,63	2,08	03:30
	SD	5,45	2,40	0,23	1:53	11,92	2,56	02:51

Anmerkungen: *p < .10, *p < .05, **p < .01, ***p < .001; signifikante Ergebnisse sind grün unterlegt, bei fehlender Signifikanz wird kein Wert der ANOVA und Effektstärke angegeben

Aus Tabelle 11 wird ersichtlich, dass es hinsichtlich der Strukturmerkmale vor allem Unterschiede in den persönlichen und sozialen Rahmenbedingungen gibt.

Es zeigt sich, dass sich altershomogene Gruppen und altersgemischte Gruppen bezüglich ihrer Gruppengröße, dem Personal-Kind-Schlüssel, Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund und der Vor- und Nachbereitungszeit unterscheiden.

- Altersgemischte Gruppen vom Typ erweiterte Altersmischung (2-6 Jahre) haben eine größere Gruppengröße als Krippengruppen.
- Beim Personal-Kind-Schlüssel zeigen sich die deutlichsten Unterschiede zwischen den verschiedenen Formen der Altersgruppierung: Die meisten Kinder pro Fachkraft werden in den altershomogenen Kindergartengruppen betreut (9,8), nur unwesentlich weniger in der erweiterten Altersmischung (8,8), erheblich weniger in der großen Altersmischung (6,9) und am wenigsten in den altershomogenen Krippengruppen (5,4).

Diese Befunde zeigen, dass die große Altersmischung (0/1-6 Jahre) strukturell den altershomogenen Krippengruppen

ähnelt. Die erweiterte Altersmischung (2-6) weist dagegen weitgehend ähnliche Strukturen wie die altershomogenen Kindergartengruppen auf: relativ große Gruppen und ein schlechter Personal-Kind-Schlüssel treffen für beide Formationen zu.

Gruppen mit erweiterter Altersmischung (2-6 Jahre) haben den höchsten Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund. Sie unterscheiden sich darin signifikant von der großen Altersmischung (0/1-6 Jahre). Ein hoher Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund stellt eine weitere Herausforderung an die Erzieher/innen dar, die nicht befriedigend gelöst werden kann, wie in den Qualitätswerten sichtbar wird.

Die Gruppen mit erweiterter Altersmischung (2-6 Jahre) haben nahezu identische Verfügungszeiten wie die Kindergartengruppen (3-6 Jahre). Man kann zusammenfassend festhalten, dass die erweiterte Altersmischung (2-6 Jahre) sich in den Strukturen ähnlich darstellt wie die homogenen Kindergartengruppen (3-6 Jahre). Das untermauert die bereits formulierte Vermutung, dass die Gruppen mit erweiterter Altersmischung aus ursprünglich altershomo-

genen Kindergartengruppen (3-6 Jahre) entstanden sind, die „nach unten geöffnet“ wurden, ohne, dass sie strukturell an die neuen konzeptionellen Anforderungen angepasst wurden.

5.5.3 Wieviel Altersmischung steckt in der Altersmischung? Der Anteil der Unterdreijährigen in altersgemischten Gruppen

Wie sieht die Altersverteilung innerhalb der Altersmischung tatsächlich aus? Wie viele Kinder unter Drei sind tatsächlich in den altersgemischten Gruppen zu finden? Und wirkt sich deren Anteil auf die gemessene Prozessqualität aus?

In den altersgemischten Gruppen der NUBBEK-Studie waren im Durchschnitt 11,7 % der Kinder zwischen zwei und drei Jahren alt. Nur 2,4% der Kinder waren unter Zwei. Betrachtet man die zwei Formen der Altersmischung getrennt, finden sich in der erweiterten Altersmischung (2/6) ($n = 112$; $SD = 12,0$) im Mittel 10,8% Unterdreijährige. In der großen Altersmischung (0/1-6) ($n = 24$; $SD = 16,5$) ein deutlich höherer Anteil von u3-Kindern von 30,5% (16,9% Zweijährige; 13,6% Unterzweijährige).

Die hohen Standardabweichungen zeigen, dass sich die einzelnen Gruppen in ihrem Anteil jüngerer Kinder stark voneinander unterscheiden. Der Mittelwert gibt somit nur eine grobe Annäherung an die tatsächliche Situation wieder.

Genauere Aussagen lassen sich über eine Regressionsanalyse ermitteln. Hierbei wird der eigenständige Einfluss des Anteils der Kinder unter Drei auf die Prozessqualität der altersgemischten Gruppen betrachtet. Bei der Betrachtung des Anteils der Unterdreijährigen in den altersgemischten Gruppen, erkennt man einen marginal signifikanten Einfluss des Anteils unter Dreijähriger lediglich auf der CIS (KR) ($R^2 = .025$; $\phi = .16$, $p < .10$). Bei allen anderen Qualitätsskalen zeigt sich keine statistische Signifikanz. Das bedeutet, dass der Anteil unter Dreijähriger nur einen verschwindend geringen Varianzanteil der Qualitätsunterschiede innerhalb der altersgemischten Gruppen aufklären kann.

Zu bedenken ist, dass die allermeisten Bundesländer einen maximalen Anteil von Kindern unter 3 in Gruppen mit Altersmischung vorschreiben, so dass eine Erklärung des fehlenden Effekts darin liegen könnte, dass die Varianz innerhalb der Stichprobe zu klein ist.

5.6 Analyse der pädagogischen Konzeptionen

Der Begriff „erweiterte Altersmischung“ spiegelt den Befund wider, dass es sich hierbei oft um ursprüngliche Kindergartengruppen handelt, also Gruppen mit Kindern von 3-6 Jahren, die sich meist aus organisatorisch-ökono-

mischen Gründen „nach unten geöffnet haben“. Häufig geschieht dies, damit bestehende Gruppen, denen der Nachwuchs an Dreijährigen fehlt, nicht geschlossen werden müssen. Es wird vermutet, dass bei dieser Gruppenform die Altersmischung häufig nicht pädagogisch intendiert ist und zu wenig jeweils altersgemäße Beantwortung stattfindet. Somit scheinen die strukturellen und konzeptionellen Anpassungen an die Betreuung von Unterdreijährigen (noch) nicht vollzogen worden zu sein. Die Gefahr besteht, dass die Kleinen im Gruppenalltag, der für Kindergartenkinder entwickelt wurde, „mitlaufen“ bis sie alt genug sind, um ins gewohnte Konzept zu passen. Die Analyse der unterschiedlichen Formen der Altersmischungen wurde deshalb durch eine Untersuchung erweitert, in der die Frage gestellt wird, welchen Einfluss die konzeptionelle Verankerung der Altersmischung auf die Prozessqualität in diesen Gruppen hat.

Ein Vergleich zwischen großer und erweiterter Altersmischung kann Hinweise bieten, ob ehemals altershomogene Gruppen (3-6) zwar Kinder unter Drei aufgenommen, jedoch den pädagogischen Wandel zur Beantwortung einer wirklich altersgemischten Gruppe (noch) nicht vollzogen haben. Ist die Altersmischung nicht intendiert und strukturell abgesichert, droht sich diese Situation negativ auf die Prozessqualität insbesondere für die Kinder im Krippenalter auszuwirken.

Um den Aspekt der pädagogischen Orientierungsqualität genauer zu analysieren, wurden die Konzeptionen der altersgemischten Gruppen herangezogen. Hierbei konnten die Konzeptionen für insgesamt 77 altersgemischte Gruppen aus 68 Einrichtungen gesichtet werden. 76 dieser Konzeptionen konnten für weitergehende Analysen verwendet werden. Insgesamt 7 Einrichtungen mit insgesamt 8 altersgemischten Gruppen gaben an, dass sie keine Konzeptionen hatten. Von den restlichen 54 altersgemischten Gruppen standen uns die Konzeptionen für eine Auswertung nicht mehr zur Verfügung.

Die Konzeptionen wurden hinsichtlich der Frage nach einer pädagogisch intendierten Altersmischung untersucht. Zu diesem Zweck wurde geprüft, ob das Thema pädagogische Arbeit mit Unterdreijährigen und die sich durch eine Altersmischung von 2-6 Jahren bzw. 0/1-6 Jahren ergebenden Herausforderungen überhaupt Erwähnung fanden und kurz oder ausführlich beschrieben wurden. Hierfür wurde ein sechsstufiger Index mit folgenden Kategorien erstellt:

- (1) keine Konzeption vorhanden
- (2) Konzeption vorhanden, aber keine Erwähnung von Kindern unter Drei
- (3) Kinder unter Drei erwähnt, aber inhaltlich nicht thematisiert

- (4) Umgang mit Kindern unter Drei thematisiert, aber nicht die pädagogische Beantwortung der Altersmischung
- (5) Altersmischung erwähnt und kurz thematisiert
- (6) professionelle/ausführliche Thematisierung der Altersmischung

Tabelle 12 gibt die Ergebnisse der Analyse der Konzeptionen wieder.

Erkennbar ist hierbei, dass in 20% der altersgemischten Gruppen, die Konzeptionen besitzen, noch nicht einmal das Thema „Kinder unter Drei“ zur Sprache kommt. In weiteren 39% wird die jüngste Altersgruppe zwar erwähnt, jedoch nicht pädagogisch gesondert thematisiert. Zählt man hier noch die Konzeptionen hinzu, in denen die speziellen Bedürfnisse und Anforderungen des Krippenalters zwar thematisiert werden, aber nicht auf die Altersmischung eingegangen wird (9%), spricht man von insgesamt 75% der altersgemischten Gruppen, die Konzeptionen besitzen, in denen die Altersmischung in keiner Form konzeptionell verankert ist.

Tabelle 12. Konzeptionelle Verankerung des Themas Altersmischung. Anzahl (n) und Prozent (%)

	n	%
(1) keine Konzeption vorhanden	8	9,4
(2) Konzeption vorhanden, aber keine Erwähnung von Kindern unter Drei	17	20,0
(3) Kinder unter Drei erwähnt, aber inhaltlich nicht thematisiert	33	38,8
(4) Umgang mit Kindern unter Drei thematisiert, aber nicht die pädagogische Beantwortung der Altersmischung	8	9,4
(5) Altersmischung erwähnt und kurz thematisiert	8	9,4
(6) professionelle/ausführliche Thematisierung der Altersmischung	11	12,9
Gesamtsumme	85	100,0

Des Weiteren wurde untersucht, ob sich die Art und Weise des konzeptionellen Umgangs mit der Altersmischung zwischen der erweiterten Altersmischung (2-6) und der großen Altersmischung (0/1-6) unterscheidet (Tabelle 13). Es ist aus Tabelle 13 ersichtlich, dass in Gruppen mit großer Altersmischung das Thema Altersmischung deutlich häufiger berücksichtigt wird. In 54% der Konzeptionen findet das Thema Altersmischung 0/1-6 Erwähnung, in mehr als der Hälfte dieser Fälle sogar ausführlich, während nur in knapp 8% der Fälle die Kinder unter Drei nicht einmal angesprochen werden.

Demgegenüber werden in einem Viertel der vorhandenen Konzeptionen bei Gruppen mit erweiterter Altersmischung Kinder unter Drei Jahren noch nicht einmal

erwähnt. Lediglich in 17% der Konzeptionen wird die Altersmischung 2-6 überhaupt thematisiert.

Mit Hilfe eines Chi-Quadrat-Tests wurde die Häufigkeitsverteilung statistisch überprüft. Es zeigt sich ein signifikanter Unterschied in der Häufigkeitsverteilung der Indexkategorien, $\chi^2 (4, N = 76) = 9,24, p < .05$. Durch die sehr kleine Stichprobengröße ist diese Signifikanz jedoch lediglich als Annäherung zu betrachten.

Das Ergebnis bestätigt auch an dieser Stelle, dass Gruppen mit erweiterter Altersmischung (2-6) sich mit der Aufnahme von Unterdreijährigen und dem sich daraus ergebenden vergrößerten Altersspektrum seltener pädagogisch auseinandersetzen wie Gruppen mit großer Altersmischung (0/1-6).

Tabelle 13. Konzeptionelle Verankerung des Themas Altersmischung in der erweiterten und der großen Altersmischung in den vorhandenen Konzeptionen (n =76). Indexstufe 1 „keine Konzeption vorhanden“ wurde hier nicht berücksichtigt, deshalb beginnt die Tabelle mit Indexstufe 2. Anzahl (n) und Prozent (%)

		Altersmischung	
		erweiterte Altersmischung (2-6)	große Altersmischung (0/1-6)
(2) Konzeption vorhanden, aber keine Erwähnung von Kindern unter Drei	n	16	1
	%	25,4	7,7
(3) Kinder unter Drei erwähnt, aber inhaltlich nicht thematisiert	n	28	5
	%	44,4	38,5
(4) Umgang mit Kindern unter Drei thematisiert, aber nicht die pädagogische Beantwortung der Altersmischung	n	8	0
	%	12,7	0
(5) Altersmischung erwähnt und kurz thematisiert	n	5	3
	%	7,9	23,1
(6) professionelle/ausführliche Thematisierung der Altersmischung	n	6	4
	%	9,5	30,8

6 DISKUSSION DER ERGEBNISSE

Im Rahmen der vorliegenden Studie war es möglich, eine weiterführende Auswertung der im Rahmen der NUBBEK-Studie gewonnenen Daten hinsichtlich einer spezifischen Fragestellung zur Altersmischung mit hoher Praxisrelevanz vorzunehmen. Dabei zielten die Analysen im Kern auf den in der NUBBEK-Studie sichtbar gewordenen Qualitätsunterschied in der Betreuung von altersgemischten (0/1/2-6 Jahre) bzw. altershomogenen (0-3 bzw. 3-6 Jahre) Gruppen. Die gefundene Prozessqualität in altersgemischten Gruppen lag sowohl für die Kinder im Kindergartenalter (KES-RZ: 3,69 vs. 4,02) als auch für die Kinder im Krippenalter (KRIPS-R: 3,60 vs. 3,93) deutlich und statistisch hochsignifikant unter den in altershomogenen Kindergartengruppen (3-6) bzw. Krippengruppen (0-3) gemessenen Werten für Prozessqualität. Woher könnten diese Qualitätsunterschiede rühren?

6.1 Verringerte Strukturqualität erklärt nur zum Teil die verringerte Prozessqualität in der Altersmischung

Eine Analyse der Strukturqualität in den verschiedenen Gruppenformen (s. Kap. 5.1) offenbart, dass hier ganz unterschiedliche Rahmenbedingungen vorliegen. Erwartungsgemäß sind die Kindergartengruppen größer und haben mehr Kinder pro Erzieher/in (Personalschlüssel) als die Krippengruppen. Die altersgemischten Gruppen, auch wenn Unterdreijährige dazugehören, ähneln in ihren Strukturen weitgehend den Kindergarten- und nicht den Krippengruppen.

Dies trifft auch für den jeweiligen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund in der Kindergruppe zu, wobei dieser mit fast einem Drittel den Migrantenanteil in Kindergartengruppen noch übertrifft (s. Tab. 4). Ein schlechter Personalschlüssel und ein hoher Migrantenanteil sind bedeutsame Faktoren der Strukturqualität, d.h. altersgemischte Gruppen haben eindeutig mit schlechteren Strukturen zu kämpfen. Die Strukturqualität wiederum kann einen gewichtigen Anteil an der Varianz der Prozessqualität erklären (je nach Qualitätsskala zwischen 5,9% [AKFRA] und 18,1% [KES-E], s. Tab. 6), also der Qualität, die unmittelbar beim Kind ankommt.

Sind diese schlechteren Strukturen jedoch ausreichend, um die geringere Prozessqualität in altersgemischten Gruppen zu erklären? Die zur Klärung dieser Frage durchgeführte multiple Regressionsanalyse zeigt, dass auch nach vorheriger Berücksichtigung der Faktoren der Strukturqualität außerdem noch zusätzliche Varianz in der Prozessqualität durch die Altersgruppierung aufgeklärt werden kann (Tab. 6). Mit anderen Worten, es gibt einen eigenständigen Einfluss der Altersmischung an sich, der sich nicht durch deren schlechtere Rahmenbedingungen

erklären lässt. Dies gilt jedoch nicht gleichermaßen für Kinder im Krippenalter wie im Kindergartenalter. Der negative Zusatzeffekt der Altersmischung ist für die älteren Kinder deutlich gewichtiger als für die Krippenkinder. Anders formuliert: Gelänge es die Rahmenbedingungen in der Altersmischung deutlich zu verbessern, hätte dies für alle Altersgruppen positive Auswirkungen auf die erfahrene Prozessqualität. Aber für die Kindergartenkinder bliebe die Frage besonders prekär: Wie können die Prozesse in der Altersmischung so gestaltet werden, dass die Kinder die gleiche Qualität erfahren können, wie in altershomogenen Gruppen? Die Antwort liegt vermutlich im pädagogisch-konzeptionellen Bereich.

6.2 Wie unabhängig ist der jeweilige Einfluss von Altersgruppierung und Gruppenstruktur?

NUBBEK konnte auch nachweisen, dass die Gruppenstruktur (Arbeit in festen oder offenen Gruppen) einen Einfluss auf die Prozessqualität hatte. Vor allem für Kindergartenkinder zeigte sich eine höhere Qualität, wenn die Gruppen geöffnet waren, also ein offenes Konzept praktiziert wurde. Möglicherweise erklärt sich über diesen Zusammenhang auch der überraschende Befund, dass der Faktor Gruppengröße sich positiv auf die Prozessqualität auswirkt. Höchstwahrscheinlich wirkt sich hier nicht die Gruppengröße als solche positiv aus, sondern sie ist eine Folge der offenen Arbeit, die durch Themenschwerpunkte, Funktionsbereiche oder Bildungsineln zeitweilig größere Kinderaggregationen bewirkt. Der eigentliche Qualitätseffekt käme dann aber nicht über „mehr Kinder pro Gruppe“ sondern durch das Konzept der „offenen Arbeit“ zustande.

Offene Arbeit geht oft, aber nicht immer, mit Altersmischung einher. Altersmischung wirkt sich negativ auf die Prozessqualität in den Kindertagesstätten aus, offene Arbeit positiv. In der vorliegenden Studie wurde der Versuch unternommen zu klären: (a) welcher Faktor den stärkeren Einfluss auf die Prozessqualität nimmt, ob (b) die beiden Faktoren miteinander interagieren und (c) welche Kombination aus Gruppenstruktur und Altersgruppierung die höchste Prozessqualität zeigt.

(a) Nimmt Altersgruppierung oder Gruppenstruktur mehr Einfluss auf die Prozessqualität?

Die durchgeführte Regressionsanalyse, bei der zuerst die Gruppenstruktur und danach die Altersgruppierung berücksichtigt wurde, um die Prozessqualität vorherzusagen, offenbart, dass der **Einfluss von Altersgruppierung und der Einfluss der Gruppenstruktur sich eher ergänzen** als dass sie sich überschneiden (s. Tab. 8). Der als zweites in das Regressionsmodell (zur Erklärung der

Prozessqualität) eingespeiste Prädiktor Altersgruppierung klärt mehr Varianz auf, als in einem alternativen Regressionsmodell ohne vorherige Berücksichtigung der Gruppenstruktur (s. Tab. 5).

Die Gewichtung der beiden Einflussfaktoren stellt sich im Überblick folgendermaßen dar:

- Für die Kinder im Krippenalter ist der Einfluss der Gruppenstruktur weitgehend vernachlässigbar, der Einfluss der Altersgruppierung jedoch bedeutsam.
- Für die Kinder im Kindergartenalter ist der Einfluss von Gruppenstruktur und der Einfluss der Altersgruppierung nachweisbar; für die globale Prozessqualität (KES-RZ) ist der Effekt der Altersgruppierung gewichtiger, für die Prozessqualität in den Bildungsbereichen (KES-E) der Effekt der Gruppenstruktur.

Offenbar hat die offene Arbeit bei den verschiedenen Altersgruppen unterschiedliche Wirkungen auf die Prozessqualität. Bei den Krippenkindern zeigen sich keine positiven Auswirkungen durch die Gruppenöffnung. Die Vielfalt der mit offenem Konzept einhergehenden Bildungsmöglichkeiten, die Funktionsbereiche, die Möglichkeit Bezugspersonen, Räume und Spielpartner immer wieder frei wählen zu können, führen bei den Jüngsten augenscheinlich nicht zwangsläufig zu einer Qualitätsverbesserung. Der negative Effekt der Altersmischung auf Prozessqualität und emotionales Klima bleibt bei den Krippenkindern auch in der offenen Arbeit bestehen. Damit wird allerdings nicht ausgeschlossen, dass sich – nach erfolgtem Beziehungsaufbau – bei kompetenter pädagogischer Begleitung auch für 1- und 2-Jährige eine Chance daraus ergibt, in vielfältig gestalteten Themenbereichen „gruppenübergreifend“ zu agieren und in Aktionen mit verschiedenen Kindern Erfahrungen zu sammeln.

Bei den Kindergartenkindern ist der Befund komplexer: während für die globale Prozessqualität der qualitätsmindernde Effekt der Altersmischung stärker zu Buche schlägt als der qualitätssteigernde Effekt der offenen Arbeit, zeigt sich für die mehr auf Bildungsaspekte bezogene Prozessqualität (Lesen, Mathematik, Naturwissenschaft und Umwelt, individuelle Förderung) das umgekehrte Bild. Das deutet daraufhin, dass durch die Bereitstellung des gesamten räumlichen und personenbezogenen Spektrums einer Einrichtung bei offener Arbeit die Altersmischung nur einen geringen negativen Einfluss auf spezifische Bildungsangebote hat, während ihr negativer Einfluss auf globale Qualitätsprozesse im Alltagsgeschehen wie Betreuung und Pflege bzw. sprachliche und kognitive Anregung weiterhin bestehen bleibt.

Gibt es eine Interaktion zwischen Altersgruppierung und Gruppenstruktur: Wirkt offene Arbeit anders in altersgemischten Gruppen? Die statistische Überprüfung auf Interaktionseffekte von Altersstruktur und Gruppenstruktur ergeben keinen Hinweis darauf, dass offene Arbeit bzw. Arbeit in festen Gruppen in altersgemischten Gruppen einen anderen Effekt aufweist wie in altershomogenen Gruppen. D. h. es spricht nichts dafür, dass beispielsweise offene Arbeit in altersgemischten Gruppen zu einer besseren Qualität führt als in altershomogenen Gruppen.

Welche Kombination von Altersgruppierung und Gruppenstruktur zeigt die höchste Qualität?

Die vier möglichen Kombinationsformen aus Altersgruppierung und Gruppenstruktur wurden miteinander verglichen, um zu prüfen, welche Kombination die höchste Prozessqualität aufweist. Dabei zeigt sich folgende Reihenfolge (in abnehmender Prozessqualität):

- (1) offene altershomogene Gruppen
- (2) feste altershomogene Gruppen
- (3) offene altersgemischte Gruppen
- (4) feste altersgemischte Gruppen

Dass die beiden Varianten mit altershomogenen Gruppen an oberster Stelle der Rangreihe stehen zeigt, dass der Faktor Altershomogenität stärker ins Gewicht fällt als der Faktor „offene Arbeit“. Die beste Qualität wird also in altershomogenen Krippen- bzw. Kindergartengruppen sichtbar, die offen arbeiten, während die schlechteste Qualität in altersgemischten festen Gruppen zu finden ist.

Diese Ergebnisse müssen vor den aktuellen suboptimalen Rahmenbedingungen der Kindertageseinrichtungen gesehen werden. Sie sprechen nicht grundsätzlich gegen das Konzept der Altersmischung, aber offenbaren die momentan immer wieder sichtbare Insuffizienz dieser Form der Altersgruppierung.

6.3 Unterschiede zwischen „erweiterter“ und „großer“ Altersmischung

Es gibt gute Gründe, die verschiedenen Formen der Altersmischung getrennt zu betrachten. Während Gruppen mit „erweiterter Altersmischung“ mit Kindern von 2 bis 6 Jahren oft durch eine pragmatische Öffnung bestehender Kindergartengruppe (von 3 bis 6 Jahren) um einen Jahrgang nach unten entstanden sind, nicht selten um Betreuungslücken durch ausbleibende Neuaufnahmen von 3-Jährigen zu schließen, steckt hinter der „großen Altersmischung“ mit Kindern von 0 oder 1 bis 6 Jahren häufig eine pädagogische Intention, nämlich Kindern Betreuungskontinuität über einen längeren Zeitraum zu gewährleisten und Erfahrungsmöglichkeiten durch ein breites Altersspektrum bereitzustellen.

Die Gefahr besteht, dass die erweiterte Altersmischung von ihren Strukturen und der pädagogischen Ausgestaltung weitgehend ein Angebot für Kindergartenkinder bleibt und dadurch die Bedarfe der Zweijährigen nur inadäquat beantwortet und gleichzeitig den entwicklungs-gemäß wachsenden Bedürfnissen der älteren Kinder in der Gruppe weniger als zuvor gerecht werden kann. Dies sollte in schlechteren Werten der Prozessqualität sichtbar werden. Die Auswertung der Prozessqualität in den verschiedenen Formen der Altersgruppierung offenbart tatsächlich, dass vor allem die Kinder im Krippenalter in der erweiterten Altersmischung (2-6) eine signifikant schlechtere Prozessqualität vorfinden als in altershomo-genen Krippengruppen (dies gilt für KRIPS-R und CIS). Die Unterschiede zwischen großer Altersmischung (0/1-6) und Krippengruppe sind demgegenüber kleiner und statistisch nicht signifikant (s. Tab. 10). Dies deutet daraufhin, dass die große Altersmischung (0/1-6) eher in der Lage ist, den Krippenkinder eine ähnliche Prozessqualität anzubieten, wie sie in Krippengruppen zu finden ist.

Strukturqualität in „erweiterter“ und „großer“ Altersmischung

Eine Analyse der Strukturqualität in den beiden Formen der Altersmischung offenbart, dass die große Altersmischung (0/1-6) strukturell den altershomo-genen Krippengruppen (0-3) ähnelt (s. Tab. 11). Die erweiterte Altersmischung (2-6) weist dagegen weitgehend ähnliche Strukturen wie die altershomo-genen Kindergartengruppen (3-6) auf, mit relativ großen Gruppen, schlechtem Personal-Kind-Schlüssel und einem erhöhten Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund. Schlechtere Strukturen führen zu schlechteren Prozessen, was die verringerte Prozessqualität insbesondere in den Gruppen der erweiterten Altersmischung zumindest teilweise erklärt. Die Verlierer der kindergartenähnlichen, nahezu unveränderten Rahmenbedingungen in den Gruppen der erweiterten Altersmischung sind vor allem die Krippenkinder. Dass diese in der erweiterten Altersmischung bei weitem nicht so im pädagogischen Blick stehen wie in der großen Altersmischung

schung könnte auch darin begründet sein, dass im Mittel „nur“ etwa 11% der Kinder unter 3 sind (in der großen Altersmischung sind es fast ein Drittel) und keine noch jüngeren Kinder (unter 2 oder gar unter 1) dabei sind. Über die Kinder unter Drei strukturell und konzeptionell hinwegzusehen, fällt möglicherweise in der erweiterten Altersmischung leichter als in der großen Altersmischung.

Konzeptionelle Verankerung von „erweiterter“ und „großer“ Altersmischung

Mangelhafte Strukturqualität kann einen Teil der Unterschiede in der Prozessqualität zwischen erweiterter und großer Altersmischung erklären. Darüber hinaus galt es aber auch zu prüfen, ob die konzeptionelle Verankerung der Altersmischung sich unterscheidet und damit Hinweise liefert, warum die Gruppen mit erweiterter Altersmischung eine geringere Prozessqualität zeigen.

Auffallend ist generell, wie wenig das Thema Altersmischung Eingang in die pädagogischen Konzeptionen der Einrichtungen gefunden hat. Nur bei einem Viertel der vorliegenden Konzeptionen wird das Thema Altersmischung (kurz oder ausführlich) thematisiert. Allerdings findet sich auch hier ein statistisch signifikanter Unterschied zwischen Gruppen mit erweiterter bzw. großer Altersmischung. Während in 54% der Gruppen mit großer Altersmischung das Thema Altersmischung Erwähnung fand, in mehr als der Hälfte dieser Fälle sogar ausführlich begründet wurde, lag die Quote bei der erweiterten Altersmischung lediglich bei 17%. Die kleinen Fallzahlen lassen nur eine vorsichtige erste Interpretation der Ergebnisse zu, aber sie fügen sich durchaus ins Bild der anderen Ergebnisse: Gruppen mit erweiterter Altersmischung setzen sich mit der Aufnahme von Unterdreijährigen und dem sich daraus ergebenden vergrößerten Altersspektrum seltener strukturell und pädagogisch auseinander wie Gruppen mit großer Altersmischung.

Es bleibt festzuhalten, dass vor allem die erweiterte Altersmischung (2-6) massive, da vielfältige Qualitätslücken aufweist.

7 EMPFEHLUNGEN AUS WISSENSCHAFTLICHER PERSPEKTIVE

Ausgehend von den Antworten auf die Hauptfragestellungen der Expertise sollen an dieser Stelle aus fachwissenschaftlicher Perspektive Schlussfolgerungen und Empfehlungen gegeben werden, die sich auf die gewonnenen empirischen Ergebnisse beziehen. So wird es möglich, für Fachverbände konkrete politische Forderungen und Maßnahmen abzuleiten.

Die Hauptfragen waren:

(a) Sind es die „schlechteren Strukturen“ in der Altersmischung, die für die Qualitätsunterschiede verantwortlich sind?

(b) Zeigt die Altersmischung in Verbindung mit offener Arbeit eine andere Prozessqualität als in Verbindung mit Arbeit in festen Gruppen?

(c) Ist es die Gruppenform der Altersmischung als solche, die es grundsätzlich zu hinterfragen gilt, oder muss zwischen unterschiedlichen Arten von altersgemischten Gruppen differenziert werden, wenn man die Prozessqualität betrachtet?

Verbesserung der Strukturqualität insbesondere in altersgemischten Gruppen notwendig

Trotz dem teils nicht unerheblichen Anteil von Kindern unter Drei ähneln die strukturellen Rahmenbedingungen in den altersgemischten Gruppen weitgehend denen von Kindergartengruppen (3-6), in denen keine Unterdreijährigen in ihren Entwicklungs- und Bildungsprozessen begleitet werden sollen. Dies gilt insbesondere für die Gruppen mit erweiterter Altersmischung (2-6), während die Gruppen mit großer Altersmischung (0/1-6) in ihrer Strukturqualität eher Krippengruppen ähneln.

Insbesondere die Strukturmerkmale „Personalschlüssel“ und „Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund“ zeigen einen direkten Einfluss auf die sichtbar werdende Prozessqualität in den altersgemischten Gruppen. Kommen viele Kinder auf eine Erzieher/in und haben diese zu einem großen Teil einen Migrationshintergrund, schaffen es die Fachkräfte in altersgemischten Gruppen nicht, die gleiche Prozessqualität anzubieten wie in altershomogenen Krippen- oder Kindergartengruppen.

Eine zentrale Maßnahme zur Verbesserung der pädagogischen Prozessqualität in altersgemischten Gruppen wäre es, den Personalschlüssel so anzuheben, dass die Fachkräfte der Arbeit mit Unterdreijährigen gerecht werden können und gleichzeitig die älteren Kinder in der Gruppe entwicklungsgemäß begleiten und anregen. Neben einer ausreichenden Qualifizierung zum Thema Inklusion und zur Arbeit mit Kindern mit einem anderen Sprach- und Migrationshintergrund sollte der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund beim Berechnen eines adäquaten Personalschlüssels mit berücksichtigt werden. Je mehr Kinder mit Migrationshintergrund in der Gruppe sind, umso mehr Fachkraftstunden müssen dazukommen. Eine angemessene Fachkraft-Kind-Relation (FKR), also die tatsächliche Zeit am Kind (ohne mittelbare pädagogische Arbeit) erfordert unseres Erachtens (Haug-Schnabel & Bensel 2013)

- für die große Altersmischung (von 0 oder 1 bis 6 Jahren) eine FKR von 1:5 (entspricht in etwa einem Personalschlüssel von 1:3,75) und
- für die erweiterte Altersmischung (von 2 bis 6 Jahren) eine FKR von 1:6,5 (entspricht in etwa einem Personalschlüssel von 1:4,9)

Die mangelhafte Strukturqualität in altersgemischten Gruppen kann nicht alles an den gefundenen Qualitätsunterschieden zwischen altershomogenen und altersgemischten Gruppen erklären. Insbesondere für die älteren Kinder in der Gruppe, die Überdreijährigen, bleibt auch nach Berücksichtigung der Strukturqualität in den statistischen Analysen ein restlicher Einfluss der Altersmischung

„an sich“ bestehen, die sich negativ auf die Prozessqualität auswirkt. Hier müssen die Ansatzpunkte zur Qualitätsverbesserung im pädagogisch-konzeptionellen Bereich gesucht werden, ein Anspruch der hauptsächlich die Kinder über 4 Jahren betreffend in den Blick genommen werden muss (Haug-Schnabel et al. 2015).

Offene Arbeit geht mit einer Qualitätssteigerung einher, die Defizite der Altersmischung bleiben jedoch trotz offener Arbeit bestehen

Die Öffnung der Gruppen, die offene Arbeit mit den Kindern, zeigt einen positiven Einfluss auf die Prozessqualität in den untersuchten Gruppen der Kindertagesbetreuung, vor allem hinsichtlich Bildungsaspekten (gemessen durch die KES-E). Dies gilt vor allem für die Überdreijährigen, bei den Krippenkindern zeigt sich kein entsprechender Effekt. Hier gilt es zu prüfen, wie Rahmenbedingungen und pädagogischen Konzepte weiterentwickelt werden müssen, um auch für Kinder unter Drei mit der offenen Arbeit ein qualitätssteigerndes Resultat zu verbinden.

Der Einfluss von Gruppenstruktur (offene vs. feste Gruppen) und Altersgruppierung (altersgemischt vs. altershomogen) ist weitgehend unabhängig (ergänzend) voneinander zu betrachten. Es zeigen sich keine Interaktionseffekte sondern eher Additionseffekte, wobei der Faktor Altersgruppierung dabei etwas stärker ins Gewicht fällt. Die beste Prozessqualität zeigt sich in altershomogenen Gruppen mit offenem Konzept, die geringste Prozessqualität in festen altersgemischten Gruppen.

Auch in Einrichtungen, die offen arbeiten, sollte das Thema Altersmischung in den Blick genommen werden, da es auch im Konzept der offenen Arbeit diesbezüglich noch einen Bedarf an Qualitätssteigerung gibt.

Qualitätsverbesserung muss insbesondere in der erweiterten Altersmischung (2-6) erfolgen

Deutliche Unterschiede zeigen sich in der Struktur- und Prozessqualität zwischen den Altersmischungsformen erweiterte (2-6) bzw. große (0/1-6) Altersmischung. Während die große Altersmischung zumindest für die Unterdreijährigen annähernd die Qualität von Krippengruppen erreicht, verfehlt die erweiterte Altersmischung dies für Unter- und Überdreijährige. Dies liegt zum einen an den mangelhaften, kindergartenähnlichen Strukturen und zum anderen an der weitgehend nicht vorhandenen konzeptionellen Auseinandersetzung mit dem Thema Altersmischung. Nur jede sechste Gruppe mit erweiterter Altersmischung erwähnt in ihrer Konzeption das Thema Altersmischung überhaupt.

In den Einrichtungen mit großer Altersmischung ist man deutlich näher dran am Thema pädagogischer Umgang

mit Unter- und Überdreijährigen in derselben Gruppe. Auch wenn die Prozessqualität für die Überdreijährigen hier ebenfalls verbesserungsbedürftig ist. Die größte Qualitätsbaustelle ist die erweiterte Altersmischung. Hier existiert ein enormer Nachholbedarf, um den Wandel von der „Noterweiterung“ hin zur Gestaltung eines pädagogisch guten Angebots mit kindbezogener Beantwortung zu vollziehen. Dies betrifft nicht nur die oben geschilderten Verbesserungen der Strukturqualität sondern auch eine grundsätzliche Neuorientierung des pädagogischen Konzepts. Es geht darum, Altersmischung nicht als notwendiges Übel zu begreifen, mit dem man irgendwie klar kommen muss, sondern als einmalige Lernumgebung, die strukturell und konzeptionell unterstützt und gut durchdacht werden muss. So zeigt etwa die Studie von Mathers & Sylva (2007) das Unterdreijährige ein höheres Sprach- und Kommunikationsniveau in der Altersmischung erfahren und an bereits für ältere Kinder vorgesehene Bildungsaktivitäten teilhaben.

Altersmischung – Chance und Risiko

Laut Liegle (2007) birgt die Altersmischung Chancen und Risiken für die Entwicklung der Kinder. Die Prozesse pädagogischen Geschehens finden unter bestimmten räumlichen, personalen und auch sozial-organisatorischen Rahmenbedingungen statt. Die Chancen gut zu nutzen und die Risiken einzudämmen, ist eine hohe Herausforderung, die mit den richtigen Rahmenbedingungen unterstützt werden muss. Wird eine altersgemischte Gruppe (vor allem eine 2-6-Gruppe) allein zur Aufrechterhaltung eines Mindestangebotes oder nur aus bedarfsorientierten Motiven heraus geschaffen, werden oftmals die Rahmenbedingungen und die durch sie beeinflusste Interaktionsgestaltung nicht den jeweils unterschiedlichen Bedürfnissen der in der Gruppe vertretenen Altersstufen und ihren jeweils anstehenden Entwicklungsaufgaben angepasst. Weder die Mischung der nun zusammen betreuten und erzogenen Kinder ist im Blick, noch deren pädagogisch zu unterstützenden Begegnungsmöglichkeiten und Interaktionsversuche.

Um den hohen Anforderungen an eine altersgemischte Pädagogik zu entgehen wird zunehmend eine „praktische“ Lösung gewählt. Zwischen 2007 und 2012 hat der Anteil von altersgemischten Gruppen an den möglichen Gruppentypen in Kindertageseinrichtungen für Unterdreijährige von 57% auf 49% deutlich abgenommen (Bertelsmann Stiftung 2013). Die Anzahl an reinen Krippengruppen stieg stattdessen im gleichen Zeitraum von 36% auf 43%.

Dies deutet darauf hin, dass sich die Träger bewusst sind, dass die für eine gut begleitete Altersmischung erforderliche Prozessqualität angesichts der vorhandenen Rahmenbedingungen nicht ausreicht. So wird zunehmend auf Krippengruppen zurückgegriffen, in denen weniger altersgemischte Anreize vorhanden sind.

Schritte zur Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Altersmischung

Um den notwendigen Prozess der Qualitätsentwicklung in altersgemischten Gruppen voranzubringen, sollen an dieser Stelle Schritte zur Qualitätssicherung skizziert werden. **Altersmischungsbeauftragte/r.** Um die mit einer pädagogisch gut beantworteten Altersmischung in 2-6er-Gruppen und 0/1-6er-Gruppen einhergehenden vielfältigen Aufgaben nicht aus dem Blick zu verlieren, bedarf es professionalisierter Spezialist/innen im Team, die immer wieder die Kolleg/innen zum Nachdenken anregen: „Werden wir allen Altersgruppen gerecht?“ „Können alle Kinder bei uns wachsen? Die Kleinen, die Mittleren, die Großen, U3-Kinder, Ü4-Kinder, die Schulkinder?“

Teamfortbildung, Inhouse-Schulung zum Thema Altersmischung und Altersmischungsformen. „Alter ist ein Diversitätsmerkmal“. Deshalb sind geschultes Wissen, Kenntnisse und Sensibilität nötig,

- um die verschiedenen Altersgruppen und ihrer Entwicklungsaufgaben adäquat zu beantworten,
- um die für jede Altersgruppe typischen Unterschiede im Entwicklungsstand und den daraus abzuleitenden Interessen zu erkennen,
- um jeweils passende Zeiteinteilungen zu schaffen, z.B. getrennte Tagesabläufe, parallelisierte Tagesabläufe, vorgezogenes Mittagessen für die Kleinen, damit sie nicht zu müde zum Essen sind und Zeit für ausreichenden Mittagsschlaf vor der Abholzeit der Eltern gewährleistet ist.

Regelmäßige Qualitätschecks. Altersmischung ist ein Thema für Fachkräfte, Leitung, Träger und Fachberatung. Differenzierte Qualitätsaussagen werden z.B. durch Beobachtungen bei laufendem Betrieb („on the spot“) möglich. Zur Qualitätskontrolle bietet sich eine Ist-Standerhebung zu den für die Altersmischung pädagogisch relevanten Handlungsfeldern an:

- Entwicklungs- und Bildungsbegleitung
- Raum und Ausstattung im Gebäude und im Außengelände
- Alltagsgestaltung
- körperliches und psychisches Wohlbefinden, Gesundheit
- Haltung, Wertevermittlung und Partizipation

Auf der Basis der Beobachtungsauswertungen können vielfältige Anregungen zur ressourcenorientierten Weiterentwicklung im Team stattfinden.

8 ZUSAMMENFASSUNG

- Die gefundene Prozessqualität in altersgemischten Gruppen (0/1/2-6) – definiert als Gruppen, die gleichzeitig Kinder unter und über drei Jahren betreuen – liegt sowohl für Kinder im Kindergartenalter (über 3) als auch für Kinder im Krippenalter (unter 3) deutlich unter der in altershomogenen Kindergarten- (3-6) bzw. Krippengruppen (0-3) gemessenen Prozessqualität. Dieser Qualitätsunterschied zwischen den verschiedenen Formen der Altersgruppierung hat mehrere Ursachen.
- Eine Ursache für die schlechtere Prozessqualität in altersgemischten Gruppen ist deren geringere Strukturqualität, festzumachen vor allem an dem unzureichenden Personalschlüssel und dem höheren Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund. Die unzureichenden Rahmenbedingungen erklären speziell für die Krippenkinder in altersgemischten Gruppen einen Großteil der gefundenen Qualitätsunterschiede.
- Insbesondere für die Überdreijährigen in den altersgemischten Gruppen zeigt sich ein eigenständiger negativer Effekt der „Altersmischung“, der nicht durch mangelhafte Strukturen sondern eher durch pädagogisch-konzeptionelle Schwachstellen erklärt werden kann.
- Gruppen, die offen arbeiten – hier vor allem organisatorisch definiert als Gruppen, die zumindest für einen Teil des Tages oder an bestimmten Tagen in der Woche aufgelöst werden – zeigen für die Überdreijährigen eine höhere Prozessqualität, vor allem hinsichtlich Bildungsaspekten.
- Offene Arbeit geht oft, aber nicht zwangsläufig, mit Altersmischung einher, da offene Arbeit auch in altershomogenen Krippen- bzw. Kindergartengruppen zu finden ist. Der Einfluss der Altersgruppierung (altersgemischt bzw. altershomogen) sowie der Einfluss der Gruppenstruktur (offene bzw. feste Gruppen) addieren sich eher, als dass sie interagieren. Die beste Prozessqualität findet sich in altershomogenen Gruppen mit offenem Konzept und die geringste in altersgemischten Gruppen mit fester Gruppenstruktur.
- Deutliche Unterschiede finden sich bei der separaten Betrachtung verschiedener Formen der Altersmischung. In Gruppen mit erweiterter Altersmischung (2-6) finden vor allem Kinder im Krippenalter eine signifikant schlechtere Prozessqualität vor als in altershomogenen Krippengruppen (0-3). Die Unterschiede für Krippenkinder in großer Altersmischung (0/1-6) und Krippenkinder in Krippengruppen sind demgegenüber kleiner und statistisch nicht signifikant. Dies liegt zum Teil daran, dass die große Altersmischung in ihren Strukturqualitätsdaten eher Krippengruppen (0-3) ähnelt, die erweiterter Altersmischung dagegen eher Kindergartengruppen (3-6), mit relativ großen Gruppen, schlechtem Personalschlüssel und erhöhtem Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund.
- Auffällig ist, wie wenig das Thema „Altersmischung“ in die pädagogischen Konzeptionen der Einrichtungen einfließt. In nur einem Viertel der vorliegenden Konzeptionen wird das Thema Altersmischung thematisiert. Dies ist in Gruppen mit großer Altersmischung weit häufiger der Fall.
- Um eine Qualitätsentwicklung in altersgemischten Gruppen voranzubringen, ist es neben einer deutlichen Verbesserung der strukturellen Rahmenbedingungen essentiell, das Inklusionsthema „Alter – ein Diversitätsmerkmal“ in Theorie und Praxis zu verankern. Altersmischungsbeauftragte, Teamfortbildungen zum Thema Altersmischung sowie regelmäßige Qualitätschecks sind mögliche Schritte auf dem Weg zur Professionalisierung. Sonst können – wie die Auswertungen zeigen – die berechtigten Erwartungen an eine gute Entwicklungs- und Bildungsbegleitung in der Kindertagesbetreuung, insbesondere für die erweiterte Altersmischung (2-6), nicht in ausreichendem Maße erfüllt werden.

9 LITERATURVERZEICHNIS

- Arnett, J.** (1989). Caregivers in day-care centers: Does training matter? *Journal of Applied Developmental Psychology* 10 (4), 541-552.
- Bertels, V., Conrads-Mathar, R., Hardt-Zumdick, D., Saager, B.** (2005). Wir denken für die Zukunft und handeln heute. Zweijährige Kinder in der katholischen Tageseinrichtung für Kinder. Arbeitshilfe. Aachen: Caritasverband für das Bistum Aachen.
- BertelsmannStiftung** (Hrsg.) (2013). Handlungsfeld Bildung fördern – Qualität sichern. Verteilung der Kinder auf verschiedene Gruppentypen in Kitas. In: Ländermonitor frühkindliche Bildungssysteme – Indikatoren vom 01.03.2013. www.laendermonitor.de/grafiken-tabellen/indikator-10-verteilung-der-kinder-auf-verschiedene-gruppentypen-in-kitas/index.html [Zugriff vom 11.12.2014].
- Dollase, R.** (2011). Offene Arbeit - was heißt das überhaupt? Gedanken zu Vergangenheit und Zukunft eines Konzepts. *Welt des Kindes* (5), 10-13.
- Griebel, W., Minsel, B.** (2000). Breite Altersmischung - Forschungsergebnisse zusammengefasst. *Bildung, Erziehung, Betreuung von Kindern in Bayern* 5 (2), 16-18.
- Harms, T., Clifford, R. M., Cryer, D.** (2005). *Early Childhood Environment Rating Scale - Revised Edition*. NY: Teachers College Press.
- Haug-Schnabel, G., Bensel, J.** (2013). Altersmischung braucht Qualität. Bedingungen gelingender Arbeit mit altersgemischten Gruppen. *Theorie und Praxis der Sozialpädagogik (TPS)* 2, 4-7.
- Haug-Schnabel, G., Bensel, J., Fischer, S.** (2015). Kinder über 4 in der Kita. Entwicklung begleiten – Lebenskompetenzen stärken. Freiburg: Verlag Herder.
- Liegle, L.** (2007). Was bringt die erweiterte Altersmischung? Innovatives Konzept oder Notlösung? *Kindergärten heute* 37 (6-7), 6-13.
- Lill, G.** (2011). Was ist gute Offene Arbeit? Wie eine klare Positionierung zu Qualität verhilft. *TPS* (7), 4-8.
- Maar, G.** (1979). Tagesbetreuung von Säuglingen und Kleinstkindern in altersgemischten Gruppen. In B. Frauenknecht, B. Irskens (Hrsg.), *Probleme der Tagesbetreuung von Kindern unter drei Jahren. Materialien für die sozialpädagogische Praxis*, Bd. 4. Frankfurt am Main.
- Mathers, S., Sylva, K.** (2007). National evaluation of the neighbourhood nurseries initiative: The relationship between quality and children's behavioural development. Oxford: Department of Educational Studies, University of Oxford.
- Nied, F., Niesel, R., Haug-Schnabel, G., Wertfein, M., Bensel, J.** (2011). Kinder in den ersten drei Lebensjahren in altersgemischten Gruppen. Anforderungen an frühpädagogische Fachkräfte. WiFF Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Expertise 20. München: DJI. Download: www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/Expertise_Nied.pdf
- Petrogiannis, K., Melhuish, E. C.** (1996). Aspects of Quality in Greek day care centres. *European Journal of Psychology of Education* 11, 177-191.
- Regel, G., Santjer, U.** (Hrsg.) (2011). *Offener Kindergarten konkret in seiner Weiterentwicklung. Aus der Praxis für die Praxis, 20 Jahre später*. Berlin: EB-Verlag.
- Regel, G., Wieland, A. J.** (Hrsg.) (1993). *Offener Kindergarten konkret: Veränderte Pädagogik in Kindergarten und Hort*. Hamburg: EB-Verlag Rissen.
- Roßbach, H.-G., Leal, T. B.** (1993). Mütterfragebogen zu kindlichen Aktivitäten im Kontext des Familiensettings (AKFRA). Deutsche Fassung des Questionnaire on preschool-aged children's activities in the family. Unveröffentlichtes Manuskript.
- Roßbach, H.-G., Tietze, W.** (Hrsg.) (2010). *Kindergarten-Skala-Erweiterung (KES-E)*. Berlin: Forschungsversion.
- Sylva, K., Siraj-Blatchford, I., Taggart, B.** (2006). *ECERS-E: The Early Childhood Environment Rating Scale Curricular Extension to ECERS-R*. London: Trentham Books.
- Tietze, W. (Hrsg.), Meischner, T., Gänsfuß, R., Grenner, K., Schuster, K.-M., Völkel, P., et al.** (1998). *Wie gut sind unsere Kindergärten? Eine Untersuchung zur pädagogischen Qualität in deutschen Kindergärten*. Berlin: Luchterhand.
- Tietze, W.** (Hrsg.) (2010a). *Integrierte Qualitäts-Skalen (IQS)*. Berlin: Forschungsversion.
- Tietze, W.** (Hrsg.) (2010b). *Kindergarten-Skala (KES-RZ)*. Berlin: Forschungsversion.
- Tietze, W.** (Hrsg.) (2010c). *Krippen-Skala (KRIPS-R)*. Berlin: Forschungsversion.

Tietze, W., Becker-Stoll, F., Bensel, J., Eckhardt, A. G., Haug-Schnabel, G., Kalicki, B., Keller, H., Leyendecker, B. (Hrsg.) (2013). Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK). Berlin: Verlag das netz.

Tietze, W., Roßbach, H.-G., Grenner, K. (2005). Kinder von 4 bis 8 Jahren. Zur Qualität der Erziehung und Bildung in Kindergarten, Grundschule und Familie. Weinheim: Beltz.

Viernickel, S., Schwarz, S. (2009). Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung - Wissenschaftliche Parameter zur Bestimmung der pädagogischen Fachkraft-Kind-Relation. Expertise im Auftrag des Paritätischen Gesamtverband, Diakonie und Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft.

Wüstenberg, W. (2005). Betreuung für Kinder unter drei. Wenn die Kindergartengruppe für Kinder unter drei geöffnet werden soll, kommt es vor allem auf die Leitung an, ob das Projekt gelingt. KiTa aktuell NRW 11, 220-227.

Antrag auf Mitgliedschaft

Online Mitglied werden: www.gew.de/Mitgliedsantrag.html

Persönliches

Nachname (Titel), Vorname

Straße, Nr.

Postleitzahl, Ort

Telefon / E-Mail

Geburtsdatum

Nationalität

gewünschtes Eintrittsdatum

bisher gewerkschaftlich organisiert bei von/bis (Monat/Jahr)

- weiblich
 männlich

Berufliches (bitte Erläuterungen beachten)

Berufsbezeichnung (für Studierende: Berufsziel) bzw. Fachgruppe

Diensteintritt / Berufsbeginn (Monat/Jahr)

Tarif- / Besoldungsgebiet

Tarif- / Besoldungsgruppe Stufe seit (Monat/Jahr)

Monatliches Bruttoeinkommen (falls nicht öffentlicher Dienst)

Betrieb / Dienststelle / Schule

Träger des Betriebs / der Dienststelle / der Schule

Straße, Nr. des Betriebs / der Dienststelle / der Schule

Postleitzahl, Ort des Betriebs / der Dienststelle / der Schule

Beschäftigungsverhältnis:

- | | | |
|--|--|---|
| <input type="radio"/> angestellt | <input type="radio"/> beurlaubt _____ | <input type="radio"/> befristet bis _____ |
| <input type="radio"/> beamtet | <input type="radio"/> in Rente / pensioniert | <input type="radio"/> Referendariat / Berufspraktikum |
| <input type="radio"/> teilzeitbeschäftigt mit _____ Std./Woche | <input type="radio"/> im Studium (keine Werbeprämie) | <input type="radio"/> arbeitslos |
| <input type="radio"/> teilzeitbeschäftigt mit _____ Prozent | <input type="radio"/> Altersteilzeit | <input type="radio"/> Sonstiges _____ |
| <input type="radio"/> Honorarkraft | <input type="radio"/> in Elternzeit bis _____ | |

Ich habe Interesse an aktiver Teilnahme: Ja Nein Geworben von: _____

Jedes Mitglied der GEW ist verpflichtet, den satzungsgemäßen Beitrag zu entrichten. Die Zustimmung zum Lastschriftinzug ist Voraussetzung für die Mitgliedschaft. Wenn Ihr Konto nicht die erforderliche Deckung aufweist, besteht seitens des kontoführenden Geldinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Mit meiner Unterschrift auf diesem Antrag erkenne ich die Satzung der GEW an.

SEPA-Lastschriftmandat

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Reifenberger Str. 21, 60489 Frankfurt
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE31ZZZ00000013864

Ich ermächtige die GEW, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der GEW auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Nachname, Vorname (Kontoinhaber/in)

Kreditinstitut (Name und BIC)

IBAN

Ort, Datum

Unterschrift

Die uns von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten sind nur zur Erfüllung unserer satzungsgemäßen Aufgaben auf Datenträgern gespeichert und entsprechend den Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes geschützt.

Bitte senden/faxen Sie den ausgefüllten Antrag an die GEW Baden-Württemberg, Silcherstr. 7, 70176 Stuttgart, Fax: (0711) 2103065

Vielen Dank! Ihre GEW



www.gew-bw.de

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Baden-Württemberg
Silcherstraße 7, 70176 Stuttgart